



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

393 (26.8.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105132)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesekasse und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“ In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Büro: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich.
Druckerei 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag Nr. 2.12 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.
Kur Sonntags-Ausgaben
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Ankündigungen:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kundliche Zeile . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 595.

Mittwoch, 26. August 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. August 1905.

Särgen der Sozialdemokratie

Särgen — was freilich bitter ist — müssen also die Demokraten nach dem gestern mitgeteilten Beschluß ihres hiesigen Bezirksverbandes bleiben. Das sozialdemokratische Organ, das zuerst spaltenlange Artikel schrieb, um den Demokraten etwaige Selbstbildungsgefühle auszureden, nimmt den Beschluß sehr eifrig auf; für Mannheim, so meint es, habe die Hilfe der Demokratie ja ohnedies nichts zu bedeuten, die Huld der „Genossen“ müsse also erst durch Wohlverhalten in anderen Wahlkreisen verdient werden. Auf demokratischer Seite ist man empfindlich darüber, daß die Nationalliberalen in Bruchsal, Lahr-Land und Schwellingen nicht vorher zu Gunsten der Demokratie freiwillig abgedankt haben. Da möchten wir denn doch daran erinnern, was ein der Demokratie nicht ganz fernstehendes Blatt erst kürzlich schrieb:

Geradezu lächerlich will es uns erscheinen, wenn er (der Nationalliberalismus) es der Demokratie verargt, daß sie Anspruch auf Wiedereingewinn früher besessener Mandate erhebt, wie beispielsweise in Konstanz. Oder sagt er die von ihm angeführte liberale Gemeinheitspflicht so auf, daß alle liberalen Richtungen in schier übermenschlicher Opferwilligkeit unter Hintanhaltung jedes eigenen Interesses lediglich der Verwirklichung des nationalliberalen Bestrebens zu dienen hätten? Das wäre eine unbegreifliche Verblendung und Verkennung der rauen Wirklichkeit.

So zu lesen in der „Frankfurter Zeitung“ vom 14. August, abends. Was aber den Demokraten recht ist, wird den Nationalliberalen wohl noch so einigermaßen billig sein. Wo die Verblendung und die „Verkennung der rauen Wirklichkeit“ zu Hause ist, das werden die Demokraten wohl noch eines Tages erfahren, wenn sie mit ihrer Schwärmerie für die Sozialdemokratie glücklich da gelandet sind, wo Naumann, in etwas rascherem Tempo, heute schon angekommen ist. Die Theorie vom „Zünglein an der Waage“ ist ja recht niedlich, und so lange die Sozialdemokratie den „Bruder Demokrat“ brauchen kann, wird sie ihm die Illusion von der Interessengemeinschaft der „entschiedenen Linken“ allenfalls lassen. Die gescheiterte Verhandlung in Mannheim aber wird wenigstens das Gute haben, eine Lehre für nationalliberale Gemütspolitiker zu sein, die da glauben, die „Bündnisse“ lägen für die nationalliberale Partei nur so zum Greifen in der Luft.

Eine Epithete gegen den Großherzog von Baden

Konnte sich der demagogische Redner des R. I. n. e. r. K. a. t. h. o. l. i. c. e. n. t. e. s. Dr. Schädl er, gestern nicht versagen. In seiner Rede heißt es: „Danke bliden wir auf zu Wilhelm II., der das Kreuz hochhält und seinen katholischen Untertanen ein Vater sein will (ebenhafte Bravo), vertrauend zu a n d e r e n deutschen Fürsten, die unseren berechtigten Wünschen gegenüber nicht sagen: „So lange ich lebe, nimmer!“ Aber in gewissen

Ministerhotels und Scheinratsbüreau geht immer noch ein böser Geist um, genährt von katholischen Einflüssen. Die Gespenster beschwört man, indem man sie antastet, und deshalb werden wir stets gegenüber diesem bösen Geist aussprechen, was uns bedrückt, was wir entbehren.“ Und dieser sattem bekannte Heber sagte kurz vorher: Die Autorität aber halten wir hoch und sagen nichts, was grenzt an die Revision der monarchischen Gesinnung.“ Dazu verzeichnet der Bericht der „Köln. Volksztg.“: „Stürmische Heiterkeit, Bravo und Klatschen! Nun, die „stürmische Heiterkeit“ läßt ja tief bliden!

Saatensand im Deutschen Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Saatensand im deutschen Reich um Mitte August. Danach war, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet, der Stand von Winterweizen, 2,7 gegen 2,7, Sommerweizen 2,6 gegen 2,6, Winterroggen 2,1 gegen 2,1, Sommerroggen 2,4 gegen 2,5, Hafer 2,5 gegen 2,7, Kartoffeln 2,5 gegen 2,6, Rlee 2,6 gegen 2,8, Luzerne 2,7 gegen 3, Wiesen 2,4 gegen 2,6 um die Mitte des Juli. Dazu fügt der „Reichsanzeiger“ aus: In der letzten Berichtsperiode verzögerten und erschwerten das vorherrschend regnerische Wetter und die zeitweise empfindlich kalten Nächte die Erntearbeiten sehr. Bieleorts gingen schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und mehr oder minder starkem Hagelschlag nieder. Gefragt wird über Kostbildung, über vielfaches Auftreten von Feldmäusen, über Lagern des Getreides und beginnendes Auswachsen der Aehren. Die Ernte des Wintergetreides ist in Süddeutschland meist mit befriedigendem oder gutem Ertrage beendet, in Norddeutschland steht noch viel Weizen und teilweise auch Roggen auf dem Felde. Die Sommerhalbinsel ist außer Hafer größtenteils gemäht, in Mittel- und Süddeutschland auch meist eingefahren. Der Stand des Hafers und der Kartoffeln besserten sich durch die Niederschläge. Die Besserung im Stande des Rlees und der Luzerne wäre noch größer, wenn nicht die Karbe nach dem ersten Schnitt infolge der andauernden Dürre fast versengt wäre. Ebenso litten in Preußen die Wiesen nach dem ersten Schnitt unter der jenseitigen Tageshitze und der niedrigen Nachtemperatur.

Teilerbieren.

Der „Südd. Reichsboten“ wird aus Berlin geschrieben: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat es als Erfindung bezeichnet, daß zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler eine Auseinandersetzung über die Jesuitenfrage erfolgt sei. Der „Reichsboten“ will wider den Stachel löden. Sein „Gewährsmann“, bei dem eine tendenziöse Erfindung ausgeschlossen sei, bezog sich noch wie vor die Richtung der Angaben über jene Auseinandersetzung. Diese Verungung auf den großen Unbekannten ist ja ein alter Trick, sie hilft aber dem „Reichsboten“ garnichts; denn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat ihrerseits einen Gewährsmann, der auch für den Chefredakteur des „Reichsboten“ deutlich genug erkennbar sein sollte. Alles Geschwäg über die bewußte, nie haltgehabte Auseinandersetzung zerfällt in nichts, wenn der Monarch selbst die interessanten „Nachrichten“ für unwahr erklärt, und das ist geschehen. Die Angriffe des „Reichsboten“ auf den Kanzler konnten ignoriert werden; umso eher, als dem Grafen Bülow niemals in den

Sinn gekommen ist, sich in der Jesuitenfrage etwa mit der Krone decken zu wollen. Ganz ohne Not haben aber der „Reichsboten“, der „Evang. kirchl. Anz.“ und vielleicht noch einige andere Organe den Kaiser in diese Frage hereinziehen versucht, indem sie irgendwelche Einbläserien unbesehen verbreiteten. Damit war die Grenze dessen, was schweigend gebuldet werden konnte, überschritten. Für die Ausbreitung falscher Angaben über den Träger der Krone haben rechtsstehende Blätter so wenig ein Privilegium zu beanspruchen, wie der „Vorwärts“.

Frauenarbeit in der Hausindustrie.

SRK. Auf Wunsch der Großherzogin sollen die im Jahre 1892 erstmals gemachten Erhebungen über die Verhältnisse der Frauenarbeit in der Hausindustrie wiederholt werden, um festzustellen, welche Entwicklung diese weibliche Tätigkeit im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts angenommen hat. Bei den mittels Fragebogen vorzunehmenden Erhebungen wird in derselben Weise und nach den gleichen Grundsätzen, wie im Jahre 1892 verfahren. Damals ist festgestellt worden, daß Frauen in der Hausindustrie auf folgenden Gebieten beschäftigt sind:

- a. mit Gaspeln von Baumwollgarn im Amt St. Blasien; b. mit Seidenweberei, Seidenweberei und Seidenweberei in den Kemtern Säckingen, Schönenau, Schopfheim und Waldkirch; c. mit Webstuhlweberei, Morletweberei und Handweberei im Amt Wehrhingen; d. mit der Anfertigung von Regenschirmen in Walle und Seide im Amt Freiburg; e. mit Baumwollweberei in den Kemtern St. Blasien und Waldkirch; f. mit Seidenweberei und Seidenweberei in den Kemtern Säckingen, Schopfheim, St. Blasien und Waldkirch; g. mit Strickarbeit (auf der Kraldine) im Amt Schopfheim; h. mit Webstuhlweberei im Amt Konstanz; i. mit Kabinettarbeit für Trachten in den Kemtern Freiburg, Konstanz, St. Blasien, Säckingen und Wehrhingen; k. mit Herstellung von Schirmüberzügen im Amt Wolfach; l. mit Strohflechterei in den Kemtern Achern, Baden, St. Blasien, Freiburg, Wehrhingen, Waldkirch und Weinsheim; m. mit Strohhutweberei im Amt Wolfach; n. mit Strohwandweberei im Amt Waldkirch; o. mit Aufnähen von Knöpfen in den Kemtern Dörsch, Freiburg und Donaueschingen; p. mit Tütenweberei im Amt Achern; r. mit Wärendfabrikation in den Kemtern Donaueschingen, Freiburg und Schönenau; s. mit der Anfertigung künstlicher Blumen im Amt Baden; t. mit Kartonnagearbeit im Amt Lahr; u. in der Seidenweberei und Kleiderweberei in den Kemtern Eberbach und Wolfach; v. in der Schuhfabrikation im Amt Schopfheim.

Auf diese Zweige der Hausindustrie wird zunächst wieder abgesehen sein; da es aber nicht ausgeschlossen ist, daß auch neue Erwerbszweige in die Hausindustrie eingebracht werden, so wird auch in dieser Hinsicht Umfchau gehalten werden, wie auch diejenigen Kemter, in deren Bezirken 1892 die Frauenarbeit nicht bezirren war, sich darüber zu verlässigen haben, ob hierin inzwischen nicht eine Veränderung eingetreten ist. Wenn erhebliche Veränderungen eingetreten sind, soll auch untersucht werden, welches die Ursachen waren, die die Vermehrung oder den Rückgang der hausindustriellen Arbeiten beeinflusst haben.

Deutsches Reich.

* Offenburg, 25. August. (Das sozialdemokratische Bizepräsidium.) Die Offenburger Parteikonferenz des 7. badischen Reichstagswahlkreises hält es für selbstverständlich, daß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages bei der Bizepräsidentenwahl wie bisher

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Tschudi.

Nachdruck verboten.

41)

(Fortsetzung.)

„Wie ich Ihnen schon andeutete,“ fuhr er in einem eleganten Ton fort. „ist es mir nicht gelungen, eine sichere Position zu erreichen. Sie können sich nun vielleicht annähernd vorstellen, wie schwer es war, die Jugend der beiden heiliggeliebten Kinder sorglos und froh zu gestalten. Stephanie und Eva sollten doch nicht zu sehen, wie ihre Altersgenossinnen sich vergnügten! Ich wollte doch, daß sie teilnahmen an allem, was der Jugend verlockend erscheint! Das war nun freilich ein Kunststück in Anbetracht der mir nur kärglich zustehenden Einnahmen. Es galt, ununterbrochen zu arbeiten, und darauf zu sitzen, wie das Defizit in meiner Kasse auszugleichen sei. Immer war mir der Kopf wühlend von schweren Sorgen, bis sich mir eines Tages Hilfsquellen ganz unerwartet öffneten. Ich lehnte nur zu oft in Anspruch zu nehmen gezwungen war. Und diese Vermögen fremden Geldes wies mir nun zum Verhängnis — schon sehe ich den Hafen vor mir und muß doch elend untergehen.“

„Sie sind einem Wucherer in die Hände gefallen —“ warf Paul ernst ein.

„Einem Wucherer! Das ist das rechte Wort! Heute lieh er mir fünfzigtausend Mark, seit einem Jahrzehnt angesammelte Wechsel präsentieren mit dem Vermerk „zahlbar nach Wiederkauf!“ Und ich, der ich in wenigen Tagen Millionen besitzen könnte, muß um elender dreißigtausend Mark wegen meiner Familie den schwerstenummer bereiten, denn der Besitzer der Wechsel, Schätler, läßt sich auf eine Einigung nicht ein. Es ist ihm darum zu tun, mich in den Tod zu treiben!“

„Dreißigtausend Mark!“ wie unter einem Banne stehend, und noch einmal sprach er die Worte aus mit seltsam heiserer, belegter Stimme. — „Dreißigtausend Mark —“

In Dörings Kopf war blitzschnell ein, wie es ihm schien, famoses Rechenexempel entstanden. „Meine Schulden betragen nun Zwanzigttausend,“ dachte er, „es ist am vernünftigsten, ich lasse mir die ganze Summe geben, dann kann Stephanie sich einige elegante Toiletten verschreiben lassen und wir sind nicht gezwungen, in Dörsch eine ganz pauvere Rolle zu spielen. Dieser junge Mann würde den Rest des Geldes auch wohl nur für sich verwenden. Es kommt aber viel darauf an, daß wir Stephanie's zukünftigen Gatten ein wenig imponieren. Er mag uns für gut finanziert halten! Das schreit Stephanie für später viele Freiheiten bezüglich des Geldausgebens. Würde sie sich ganz als Fräulein von Habermach einführen, so möchte der Gemahl sie dereinst auch dementsprechend knapp mit Taschengeld versehen.“

Döring hatte sich nun Weber gegenüber gewissermaßen als ein Opfer seiner Pflichten dargestellt, aber die Abweisung von der Wahrheit beunruhigte ihn nicht im mindesten. Im Gegenteil hielt er in Anbetracht der peinlichen Situation, in der sich ja doch nun einmal befand, alle Mittel für erlaubt, die ihm Befreiung aus dem Dilemma versprachen.

„Dreißigtausend Mark,“ bestätigte er nochmals mit einer zweifelnden, tragischen Bewegung, „und wenn ich das Geld bis morgen nicht zur Stelle schaffen kann, — er tritt nach seinem Waise, das ist in einem Zuge leer — es gibt eben keinen Ausweg, ich entgehe meinem Verhängnis nicht!“

Paul Weber rodnete sich den kalten Schweiß von der Stirn. Er hatte keinen Anlaß, diesen Mann für einen Rabulanten, und obenein für einen der ärgsten Art zu halten. Man sprach allgemein in hochachtungsvollem Ton von Döring, war er doch geredet und kam all seinen Verpflichtungen nach — daß er mit Frankes Banknoten zahlte, kümmerte niemand.

Dem noch jungen Manne, welchem das Leben bisher häßliche Erfahrungen und Enttäuschungen erspart hatte, erschien Ewas Vater noch in besonderem Grade verehrungswürdig.

Wie hätte er auch in dieser Stunde über ein klares Urteil verfügen können, wo er, noch umfungen von dem Kauch erster, leiden-

schäftlich und tief empfundener Liebe. Ewas sah zu fühlen glaubte, ihre warmen, taufrischen Lippen, die sie ihm so hingebend dargeboten.

Sein ganzes Gefühlleben war gesteigert und der brennende Wunsch, hier zu helfen, um sich den Dank des heiliggeliebten Mädchens zu sichern, betäubte schon jetzt die Furcht, die sich instinktiv in ihm regte, die Furcht vor etwas Schrecklichem, das seiner sicheren Ruhe, seinem bisher so wollenlos glücklich dahingeflossenen Dasein drohte.

„Es wird sich doch ein Freund finden, der für Sie bürgt,“ hammerselte er, bemüht, sich in dem neuen Ungeheuren, das da über ihn hereinbrach, zurecht zu finden.

„Hal-Freunde besitzt man nur, mein Vetter, so lange die Taschen gefüllt sind —“ er behielt es für sich, daß er außer Frankes überhaupt keinen Bekannten besaß, mit dem er vertraulicher verkehrte.

„Wenn ich einen Ausweg wüßte, würden Sie mich nicht so bezweifeln sehen.“ Er stützte wieder den Kopf in die Hand und ein erschütterndes Aufseufzen ließ Paul erschauern.

Ein Wort drängte sich auf seine Lippen, das seiner irdischen Gutmütigkeit alle Ehre gemacht, das ihn aber auch verpflichtet, ihn in einen gefährlichen Konflikt gebracht hätte, und deshalb zwang er die Versicherung nieder.

„Bitte er gedulde, daß Döring bereits ganz eingehend mit diesem, dem fremden Gelde rechnete, so würde er vielleicht mißtrauisch, schend geworden. Aber er glaubte ja an diese hoffnungslose Verzweiflung, und er hegte davor zurück, die Folgen derselben in Betracht zu ziehen.“

„Wenn ich Ihnen doch nur raten, helfen könnte,“ murmelte er, „aber ich bin ganz außer Stande — freilich, ein Ausweg muß gefunden werden, das ist selbstverständlich.“

„So finden Sie einen,“ erwiderte Döring mit hartem Baden, „ich bin mit meiner Weisheit am Ende!“

„Soll ich zu Schätler gehen? Die Rolle eines Vermittlers habe ich schon des öfteren mit Erfolg übernommen!“

„Väterlich, dergleichen überhaupt nur in Betracht zu ziehen, mein Vetter! Denken Sie doch nur logisch! Schätler ward um meine älteste Tochter und wurde abgemietet — er will einfach seine Nade fühlen — sein Entschluß ist unänderlich!“

für einen Parteigenossen stimmt, und es verschmäht, die vorerfährte Rundgebung des arbeitenden Volkes und der „vaterlandlosen Rote“ vom 16. Juni durch eine Konzeption an die Föhlingsstatistik zu entwickeln. Es möge deshalb der Parteitag zu Dresden über diese Frage keine Zeit verwenden. Eine Einberufung derselben in die Tagesordnung wäre nur zu empfinden, wenn dieser sogenannten revidierten, vom früheren Parteitag schon abgewiesenen Strömung, eine gründliche Behandlung zuteil und sie in die Sphäre der bürgerlichen Politik verwiesen werden soll, wohin sie gehört. Der erfolgreiche Vorkampf der sozialdemokratischen Bewegung legt unserer Reichstagsfraktion wichtige Aufgaben genug vor: Kampf gegen die Wahlrechtsberaubung der Arbeiterschaft und für den Abschluß guter Handelsverträge, für Erweiterung des Arbeiterschutzes und Arbeiterrechts. Wir beauftragen den Vertreter unserer Wahlkreises auf dem Parteitag in diesem Sinne seine Stimme abzugeben. — Eine weitere Resolution richtete sich gegen das „führende“ Organ der Revisionisten, den „Volkstreu“. Dieser geht über die Offenburger „Revolutionsmacher“ verächtlich zur Tagesordnung über.

Wien, 25. August. (Das neutrale Moresnet.) Wie aus Wien verlautet, sind nunmehr die seit längerer Zeit zwischen Belgien und Preußen schwebenden Verhandlungen über die endgültige Regulierung der politischen Zugehörigkeit des neutralen Moresnet dem Abschluß nahe. Demnach würde das 350 Hektar umfassende Moresnet mit seinen 3500 Einwohnern Belgien zugesprochen, Preußen soll für die Preisgabe seines Anspruchs einen entsprechenden Geldbetrag erhalten. Die Regelung der politischen Zugehörigkeit Moresnets bedeutet nunmehr auch das definitive Ende der in Altenberg vor kurzem eingeleiteten Spießkalle.

(v. Thielmann.) Der Kaiser hat dem in den Ruhestand getretenen Staatssekretär Freiherrn von Thielmann den Rang eines preussischen Ministers verliehen. Derselbe kehrt morgen von seiner Besichtigung in Bayern nach Berlin zurück, um sich von den Beamten des Reichsschatzmeisters zu verabschieden. Er wird seinen dauernden Aufenthalt in Berlin nehmen.

(Leipziger Arbeitslosen-Versicherungsberein.) Nachdem der Garantiefonds in Höhe von 100 000 M. genehmigt worden ist und auch eine große Zahl von Förderern mit mindestens je 5 M. Beitrag dem obengenannten Verein beigetreten ist, hat derselbe nunmehr seine Tätigkeit begonnen. Unverzüglich werden durch Vermittlung von Arbeitsgelegenheit und Beihilfen an die Verheirateten bis zu 55 Pfa. für je ein Familienmitglied täglich. Nach 42 Wochenbeiträgen von 30 bis 50 Pfa. in vier Klassen werden 42 Tage lang je 1 M. an Arbeiter im Alter zwischen 16 und 60 Jahren täglich gewährt. Die Empfänger müssen zwei Jahre in Leipzig wohnen, wie sich die ganze Einrichtung überhaupt nur auf Leipziger Arbeiter erstreckt und die nur auf ganz nahegelegene Gemeinden ausgedehnt werden kann. Den Arbeitern ist im Versicherungs- und geschäftsführenden Ausschuss das weitgehendste Bestimmungsrecht eingeräumt.

(Was die sozialdemokratischen Wahlen) lehren, geht aus einer Bemerkung hervor, die kürzlich in einer sozialdemokratischen Parteiversammlung gemacht wurde. Danach haben die Wahlen in vier sächsischen Kreisen, von denen einer für die Sozialdemokraten bombensicher ist, 45 000 M. gekostet. Man kann sich daraus ein Bild machen, was die Sozialdemokratie bei den diesmaligen Reichstagswahlen aufgewandt hat.

50. Deutscher Katholikentag.

(Originalbericht des „Wannheimer General-Anzeigers“.)

V.

st. Köln, 25. August.

Der heutige zweite Tag der Katholikentagsversammlung brachte zunächst die

Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland.

die in der Festhalle unter Beteiligung von etwa 3000 Personen tagte. Vorsitzender Brandts-Waldbach, der bekannte Sozialpolitiker des Zentrums, leitete die Verhandlungen mit einem Reden auf Papst Leo XIII. ein. Dem vorliegenden Geschäftsbericht des Vereins ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl in der Zeit von Ende Juni 1908 bis Juni 1909 von 200 000 auf 300 000 stieg. Davon entfielen auf das Rheinland 110 000, auf Bayern 9250, auf die Pfalz 7034, auf Württemberg 26 554, auf Baden 16 012 usw. Am stärksten war der Mitgliederzuwachs in Baden, wo der letzte Katholikentag tagte, und im Elsaß, wo sie sich im letzten Jahre verdreifachte. Um das katholische Volk in sozialpolitischer Hinsicht zu heben und aufzuklären, habe man sich im Verein speziell die soziale Kleinarbeit anzuwenden sein lassen, die auf alle Stände ausgedehnt werden soll. Ferner habe der Verein eine Zentrale katholisch-sozialer Tätigkeit errichtet, die sich als eine soziale Beschäftigung und Aktionsmittel darstelle, von der Belehrungs- und Kampfmittel häufig bezogen werden könne. Die außerdem im Volksverein errichtete Abteilung für Apologetik habe ebenfalls eine reiche Tätigkeit entfaltet, bei welcher geistliche Konfessionelle, die Unterscheidungslehren der katholischen und evangelischen Kirchen beherrschende Polemik vermieden worden sei. Neben 1853 Volksversammlungen wurden 134 Millionen Druckschriften vom Volksverein herausgegeben und 30 Volksbüros unterhalten.

Zu der Diskussion

nahm als erster Redner der Reichs- und Landtagsabgeordnete Justizrat Dr. Pörsch-Wesling das Wort, um dem Volksverein für seine erfolgreiche Arbeit, speziell bei Gelegenheit der letzten Reichstags-

„Nun“ rief Paul nach kurzem qualvollen Ueberlegen in einem ermunternden Ton. „So bieten Sie den Maximationen dieses Menschen wie ein Mann die Stirn, hochberecheter Herr Döring! Angehört der bewundernden Ehrfurcht ritterten Sie ja nicht viel.“

„Sie meinen, ich solle mich einer entsetzlichen Unternehmungsfähigkeit gar einer Verurteilung aussetzen, meine Familie der ganzen Schmach eines solchen Standals preisgeben? Wie genau wäre meine Familie unter den Adelsfamilien neiderfüllter, tadelsüchtiger sogenannter Fremdblänen zu leben haben! Und Sie glauben, ich könnte diesen Schimpf, all den Jammer ertragen? Ein fast wildes Ausschütten heimgeworfen protestierend die eigenen, aufgeraten Fragen — „ed ginge über meine Kraft! Das können Sie aber erst verstehen, wenn Sie selbst herzig Kinder besitzen, — das eigene Fleisch und Blut — oh, wie könnte so ein unerfahrener, junger Mann da mitreden!“

Er hatte sich im Eifer erhoben und war dann doch wieder schwer auf seinen Stuhl zurückgefallen. Unter den langweiligen Reden klappten seine lauernde Blicke zu dem jungen Mann hinüber. Die Ende ohne Döring durch und nicht reich genug und heimlich schalt er das Opfer einen jugendlichen Philister, als einen, dem es um solche Worte zu tun sei.

(Berichtung folgt)

wählen, namens der Reichstagsfraktion des Zentrums Dank zu sagen. Nur die immerwährende und eingehende Beschäftigung mit den sozialpolitischen Dingen werde der Partei ihre bisherige Machtstellung erhalten. Aber bei dieser Arbeit solle man niemals außer acht lassen, daß das große Endziel alles sozialpolitischen Strebens im Mensch liege. Eine Sozialpolitik im christlichen Geiste, das müsse das Ziel der Arbeit des Volksvereins sein und bleiben. (Lebhafter Beifall.) Man habe auf Seiten der Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen mit einem Worte Bismarck's operiert, wonach wie unsere ganze sozialpolitische Gesetzgebung eigentlich nur der Existenz der Sozialdemokratie zu verdanken hätten. Er wisse nun nicht, ob dieses Wort jemals ausgesprochen worden sei, jedenfalls sei es aber bezeichnend, daß die Sozialdemokratie, die früher das möglichste an Schimpfereien über diese Gesetze geleistet habe, jetzt das Verdienst für sich in Anspruch nehme, Arbeiter dieser Gesetzgebung zu sein. (Sehr richtig!) Gegenüber dieser Annahme lege er namens der Vertreter des katholischen Volkes im Reichstage Verwahrung ein unter Hinweis auf die unermüdete Arbeit, welche das Zentrum unter Zugrundelegung der Arbeitergesetzgebung von jeher geleistet habe. (Stürm. Beifall.)

Hierauf nahm, lebhaft begrüßt, Kardinal Erzbischof Dr. Fischer das Wort, um der Versammlung seinen Segen zu erteilen. Vorher machte er die mit Beifall aufgenommenen Mitteilung, daß Papst Pius X. dem Vorsitzenden des Volksvereins, Fabriceffler Brandts in Anerkennung seiner Verdienste als katholischer Fabrikherr um die Sozialreform im christlichen Sinne das Komturkreuz des St. Gregorius-Ordens verliehen habe. Es folgte dann die feierliche Segenserteilung. Inzwischen war aus Rom die Antwort des Papstes Pius X. auf das am ersten Tage an ihn abgeschickte Guldigungstelegramm eingelaufen, in welchem der Papst für die ihm zu teil gewordene Huldigung besonders seitens der katholischen Arbeiterschaft Dank sagt und der ganzen Generalversammlung den päpstlichen Segen erteilt. Die Verehrung erregte förmlichen Jubel.

Es folgte dann eine Ansprache des Generaldirektors des Volksvereins Dr. Pieper-Waldbach zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Er wiederholte, daß außer dem Volksverein seinerzeit niemand sonst die Schutzgasse gegenüber dem Ansturm der Sozialdemokratie und Freihändler verteidigt habe, eine Aufgabe, die dem Wohl der deutschen Landwirtschaft galt und durch deren Verfolgung der Volksverein sich vor allem den Dank der deutschen Landwirtschaft erworben haben müsse, deren Erhaltung aus allgemeinen Staatsinteressen notwendig sei, da durch die Zerschlagung der Landwirtschaft gerade der Volkswohl vernichtet werde, der noch immer am treuesten vom Vaterlande gestanden habe. (Lebhafter Beifall.) Er hoffe deshalb, daß der Volksverein in den kommenden Jahren vor allem auf dem Lande weiteren Anhang finden werde und man werde der Landwirtschaft und ihren berechtigten Forderungen gern dadurch entgegenkommen, daß man sich noch mehr als bisher mit den Agrarfragen, der Wohnungsnot auf dem Lande, der Verbesserung der Lebenshaltung des Kleinbauern und des ländlichen Wohlfahrtsfrage u. a. m. auf Seiten des Volksvereins befassen werde. (Lebhafter Beifall.)

Unter lebhaftem Beifall ergriff hierauf Abbe Lilly-Reg das Wort zu einem Vortrage über das Bistum des Volksvereins in Elbisch-Rothungen. Sein Erscheinen und Auftreten in dieser Versammlung als erster Vorkämpfer, der zu einer Generalversammlung des Volksvereins spreche, solle darauf, daß im Reichsland nunmehr endgültig mit den alten Verhältnissen gebrochen sei. Die Ökonomie, die wir bei den letzten Reichstagswahlen erhalten haben, haben die letzten Reden hinweggeschwemmt und wir werden uns jetzt auch kräftig rühren und laut werden, natürlich nicht lauter, als es die Folge erlaubt. (Lebhafter Beifall.) Es folgten dann noch kurze Ansprachen des Arbeiterssekretärs Gilderts-Waldbach und des Reichstagsabgeordneten Justizrat Trimbom-Röhl. In den Vorstand des Volksvereins wurden die Abgeordneten Gise, Graf Wallentin, Warde, Gredler, Dr. Spahn, Dr. Pörsch, Dr. von Ortner, Galen, und ferner Landesrat Freigen, Graf Hornbroch, Dr. Pieper und Reichsanwalt Wonderschier-Steinhilber i. E. wiedergewählt, worauf die Versammlung um 1 Uhr mittags ihr Ende erreichte.

Die zweite geschlossene Versammlung.

Zu gleicher Zeit mit der Versammlung des Volksvereins tagte in der Bürgerstadt die zweite geschlossene Generalversammlung des Katholikentags, in welcher die Beratung über die zu der Generalversammlung eingegangenen Anträge fortgesetzt wurde. Zunächst gelangte das sehr umfangreiche Schreiben des preussischen Episcopats an den Katholikentag zur Beratung, in welchem die in Fulda letzten versammelt gewesenen Bischöfe der Versammlung ihren Segen spenden und den Verhandlungen besten Erfolg wünschen. Danach berichtete der Vorsitzende des Ausschusses für die römische Frage, Kaufmann Klade-Mainz über die in diesem Aufsatz erledigten Anträge, die er der Versammlung sämtlich zur Annahme empfahl. Demgemäß stimmte man zunächst einem Antrage in Sachen des Petrusfestes zu, in welchem es u. a. heißt: „Rede dem je ist der heilige Stuhl auf die materielle Hilfe der Katholiken angewiesen. Hat das glorreiche Pontifikat des in Gott ruhenden Papstes Leo XIII. zwei Patriarchate, 13 Erzbistümer und 140 Bistümer geschaffen, die größtenteils nur auf die Fürsorge des heiligen Vaters angewiesen sind.“ Weiter sprach man sich für die Unterstützung des „Deutschen Vereins vom H. Lande“ in einer längeren Resolution aus, in der folgende Sätze enthalten sind: „Die Generalversammlung der katholischen Deutschlands spricht Sr. Majestät dem deutschen Kaiser wiederholt den ehrerbietigen Dank aus für den dem Deutschen Verein vom H. Lande gewährten kaiserlichen Schutz. Sie nimmt mit Bewunderung Kenntnis von dem Fortschritt des Baus der Marienkirche auf Eion und erkennt an, daß es für die deutschen Katholiken unbedingt notwendig ist, größeren Einfluß im H. Lande zu gewinnen. Sie wünscht insbesondere die eifrigste Anteilnahme an der Förderung eines Baus, der den eigenen, durch die geographischen Anstrengungen anderer Religionsgemeinschaften und Nationen auf's äußerste gefährdeten Interessen der Katholiken Deutschlands nachhaltig und festzuhalten zu können.“ Ferner wurde wieder die Unterstützung des durch die päpstliche „Canisius-Enchirion“ bekannt gewordenen „Canisius-Vereins“ empfohlen, der nach dem Wortlaut des Antrages den Zweck hat, die Vereinerung und Nachahmung des sel. Petrus Canisius, des zweiten Apostels Deutschlands, zu fördern und die Katholiken anzuheben, im Geiste dieses großen Glaubenshelden und Nationalheiligen für die katholischen Interessen allseitig tätig zu sein.“ Demgemäß wurden die Gläubigen besonders ermahnt, dem Canisius-Verein beizutreten, welcher zum Zweck habe, unter dem Schutz der Mutter vom guten Räte und des Heiligen für die Wiedervereinigung der deutschen Völker im wahren Glauben allgemein zu beten.“ Schließlich wurden auch die katholischen kaufmännischen Vereinigungen und die Winzervereine, letztere als das geeignetste Mittel zur Bekämpfung der religiösen und politischen Gleichgültigkeit der jungen katholischen Mannwelt“ den Katholiken Deutschlands wiederum zur Unterstützung empfohlen. Eine längere Debatte knüpfte sich dann an einen Antrag, betr. die Zulassung Marienischer Genußgesellschaften, in welchem die Generalversammlung ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß der Ministerialerlaß vom 4. Juli 1872, wodurch den Schülern höherer Unterrichtsanstalten die Teilnahme an religiösen Vereinen, besonders an den Marienischen Congregationen verboten sei, nach immer in Kraft sei. Die Generalversammlung fordert daher alle katholischen Väter auf, mit allen gesammelten Mitteln auf die Bekämpfung dieser veralteten, rückwärtigen Anstaltsmaßregel“ hinzuwirken. Hierauf begründete Justizrat Pörsch-Wesling den Antrag, den von ihm eingebrachten Antrag über das Duellwesen. Der Antrag wurde in folgender Fassung angenommen: „Zur Hochhaltung gött-

lichen und weltlichen Gesetzes, zur Wahrung der Gewissensfreiheit und im Interesse wahrer Humanität empfiehlt die 50. Generalversammlung den Beitritt zu der Antiduellliga, welche in anerkannter, zweier Dingen schädlichen Douerrien bezüglich Duell und Ehre entgegentritt und befreit ist, der wahren Ehre wirklichen Schatz zu verschaffen, den das Duell nie zu bieten vermag.“ Zum Schluß der Versammlung beschloß man sich dann noch mit dem Antrage des Abg. Koser in Sachen der öffentlichen Unstillschkeit, in dem zur Bekämpfung der immer wieder herortretenden Unstillschkeit aufgefördert wird. Die Katholiken werden darin aufgefordert, namentlich gegen die anstößigen öffentlichen Schaustellungen und die Verbreitung und Ausstellung unsittlicher Bilder und Schriften mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorzugehen und zwar insbesondere durch die Presse, durch Herbeiführung behördlichen Einschreitens und durch den Beitritt zu den bestehenden Vereinen gegen die Unstillschkeit. Zur Begründung führte der Abg. Koser u. a. aus: Nachdem man noch vor drei Jahren den entwürdigenden Nummer 1 gegen die Herbeiführung mitgemacht habe, müsse jetzt die liberale Presse selbst den Staatsanwalt gegen die zunehmende Unstillschkeit in der Öffentlichkeit anrufen, wie dies erst noch in den letzten Tagen seitens der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ geschehen sei. Das zeige deutlich, daß sich das Zentrum damals auf dem richtigen Wege befunden habe und er bitte daher, durch Annahme des Antrages zu bekunden, daß man von diesen Bekämpfungen weniger denn je ablassen werde. (Beifall.) Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und danach die Sitzung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 26. August 1908.

* Verfehlt wurden Gerichtssekretär Andreas Schwesinger u. a. beim Amtsgericht Wiesloch zum Amtsgericht Engen und Gerichtssekretär Ludwig Heiber beim Amtsgericht Engen zum Amtsgericht Wiesloch, Finanzassessor Karl Kappes beim Groh. Hauptsteueramt Engen zum Groh. Hauptsteueramt Stühlingen, die Vertreter des Reichstages in Offenburg zur Zentralverwaltung, August Hies in Freiburg nach Neßl und August Werner in Neßl nach Freiburg.

* Lokalbahn von Weinheim nach Heidelberg. Der „Staatsrat“ veröffentlicht den Reduziert zur Konzeption vom Oktober 1889 betreffend den Bau und Betrieb einer Lokalbahn von Weinheim nach Heidelberg. Danach erhält der Konzeption die Genehmigung, zwischen Schriesheim und Heidelberg eine 2. Gleisverbindung mit einer Spurweite von 1,435 Meter herzustellen und durch Einlegung eines 2. Schiene vom Güterbahnhof Heidelberg bis zum Vorpostenwerk Leferenz bis Postenfeld diese Gleisbreite auch für den Verkehr mit Schmalspurwagen benutzbar zu machen. Die neue Gleisverbindung soll künftig den Güterverkehr zwischen Heidelberg und Schriesheim vermitteln. Auf der bestehenden Strecke Vorpostenwerk Leferenz bis Heidelberg sollen keine Güterzüge mehr verkehren. Der Konzeption hat den Bau längstens innerhalb 2 Jahren herzustellen. Die Konzeption vom 18. Oktober 1889 wird auf 50 Jahre erstreckt. Der Staat kann nach Ablauf von 25 Jahren die Abtretung der Bahn verlangen und zwar wie der ursprüngliche Betrag der durchschnittlichen Reinerlöse der Bahn einschließlich der vorangehenden jährigen Betriebsperiode, mindestens aber das Anlagekapital zu Grunde gelegt.

* Sonderzug nach dem Schwarzwalde. Wie aus dem Informativteil ersichtlich, soll am Sonntag, den 6. September, bei entsprechender Beteiligung — 800 Personen — ein Sonderzug nach dem hiesigen und prächtig gelegenen Höhenkurort Hornberg an der hochromantischen Schwarzwaldbahn veranstaltet werden. Die Abfahrt vom hiesigen Hauptbahnhof erfolgt früh 6 Uhr. Die Ankunft in Hornberg gegen 10 Uhr. Bald nach der Ankunft soll das Mittagessen eingenommen werden, damit der Wannheimer Gästen Gelegenheit geboten werden kann, unter liebenswürdiger Führung einiger Mitglieder des Hornberger Schwarzwaldbereins, einige hochinteressante Höhenbesichtigungen vorzunehmen. Fast kein Ort im Schwarzwalde bietet eine größeres Ausmaß so hübscher und prachtvoller Spaziergänge, schmaler, großer Panoramen, wie gerade das gottbegnadete Hornberg. Versäume daher niemand einen der wertigen schönen Tage, welche der Sommer noch bietet, zu einer Tour in denjenigen Teil des wundervollen Schwarzwaldes zu benützen, welche von Ausländern, wie auch von Einheimischen seit vielen Jahren am meisten besucht wird. Bei dem billigen Preise von M. 3 III. Mittagessen und Rückfahrt wird hoffentlich der Sonderzug aufwachen können. Meldungen wollen bis längstens Samstag, den 29. August d. J., an die im Informativteil ersichtlichen Stellen gemacht werden. Zeit und Ort der Hofzeitsausgabe wird noch speziell bekannt gegeben werden.

* Darf ein Reisender einmündig von der ihm vorgeschriebenen Tour abweichen? Eine Firma hatte ihren Reisenden ohne Einwilligung einer Kündigungsfrei entlassen, weil er wiederholt eigenmächtig von der ihm vorgeschriebenen Tour abgewichen war. Hierin erblickte der Reisende einen Vertragsbruch und verklagte die Firma auf Schadensersatz. In der gerichtlichen Verhandlung führte die Beklagte aus, sie sei mit den Erfolgen, die der Kläger auf seinen Reisen erzielte, allerdings zufrieden gewesen und habe dies ihm auch wiederholt zum Ausdruck gebracht. Nichtsdestoweniger sei es für sie unmöglich, den Kläger fernhin als Reisenden zu beschäftigen, da er sich niemals habe dazu verstehen können, die vorgeschriebene Tour auch einzuschließen, ja er habe es nicht einmal für nötig befunden, die eigenmächtigen Abweichungen von der ihm vorgeschriebenen Reisetour zur Kenntnis seines Hauses zu bringen. Hierauf seien die Beklagten, wiederum große Mannschreiben entstanden; es habe ihr mehrfach ein nicht unerheblicher Schaden gebracht, der aus unter Aufwendung vieler Mühe habe abgewendet werden können. Wenn eine Firma einen Angestellten auf die Reise schickt, so muß sie unter allen Umständen davon in Kenntnis setzen, wo er sich jeweilig aufhält, da es in der Natur der Sache liegt, daß sie ihm gelegentlich auch Hilfe und dringende Mitteilungen ohne Verzögerung zusenden zu lassen wünscht. Abgesehen davon, muß sie instand sein, über den sich abgehende befindlichen Reisenden eine Kontrolle auszuüben und eine solche wurde hier unmöglich gemacht, wenn der Reisende ganz nach Belieben die ihm erteilte Reiseschrift beiseite legt und er beharrlich unterläßt, seinem Hause anzuzeigen, wo er sich aufhält und wohin er zu gehen gedenkt. Es sei wiederholt vorgekommen, daß sie dem Kläger neue Briefe habe geben wollen, die er aufsuchen sollte, da habe sich aber herausgestellt, daß er den hies. Platz beim Eintreffen der Nachricht bereits besucht und sich schon weit entfernt befunden habe. Ein derartiges Verhalten könne auch dadurch nicht aufgehoben und ausgeglichen werden, daß der Reisende in der Zeit genügenden Erfolg erzielte, denn dieses ist in hohem Grad geeignet, alle geschäftlichen Dispositionen des Prinzipals über den Gange zu werfen. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat sich dieser Auffassung angeschlossen und daraufhin die Klage abgewiesen. Die völlige Aufrechterhaltung aller bezüglicher Reiseschritte der zu besuchenden Orte geübten Weisungen des Prinzipals ist selbst die erfolgreichere Tätigkeit des Reisenden ein ausreichender Grund zur Entlassung.

* Ein Ungeheuer kommt! Ein Beobachter des Straßburger Rebens schrieb der „Straßb. Post“ neulich, er habe an den durchreisenden Amerikanern und an einigen Franzosen ein neues Tier bemerkt, das hinten in einer Tournee auslaufe. Die gleiche Wahrnehmung hat man auch anderwärts gemacht. Ein Beobachter des Rebens, der von einer Reise nach Frankreich eben in seiner Heimat an der blauen Donau eingetroffen ist, schreibt dem „Neuen Wiener Tagbl.“: „Zu Paris zwischen Klagen-Wein und Oper, in Frankreich wolkigen Traubeln und den Ardennen, überall, wo die Rebengötter herrschen, trägt man wieder jenes ungläubliche Insekt, das man „Café de Paris“ nennt. Junge schmale Mädchen und dicke Frauen tragen es stolz. Das Dämmnis des Dammens steht in der Mode immer tiefer.“

Unlauterer Wettbewerb. In der „R. Ztg.“ erzählt ein Geschäftsmann folgenden Fall, der sich an einem der letzten Märkte am Fischmarkt in Zürich ereignete: In einer Bude hielt ein Krämer Hemden feil. Hemden, rein von Wolle! rief er aus. Und die Preise schienen billig. Ein handiger Fabrikant trat dem Stande näher. „Aber, guter Freund“, sagte er zu dem Händler, „was Sie da verkaufen, ist ja gar nicht Wolle, sondern Baumwolle, ein geringes Vignongewebe, freilich wollartig ausgefräst.“ Gelassen versetzte der Händler: „Ja wohl, Herr, ganz sicher sind diese Hemden nicht von Wolle; sag ich's drum ja auch: rein (d. h. frei) sind sie von Wolle.“ Glauben Sie etwa, man könne um diesen Preis wollene Hemden geben? Sie verstehen auch noch viel von diesen Sachen, Sie! — „Ist ein solcher Händler nicht ein Schwindler? Gewiß, aber wie ihm bekommen?“ — so sagt der Geschäftsmann in der „R. Ztg.“.

Gewichtswagen. Die Groß-Badische Eisenbahnverwaltung hat zwei vierachsige Gewichtswagen von je 40 Tonnen Gewicht zur Prüfung der Wägenwagen beschafft, die in ihrer Bauart, wie hinsichtlich des großen Betrags ihres Gewichts von den bisher verwendeten nur 25 000 Kilogramm schweren Gewichtswagen wesentlich abweichen. Mit diesen Wagen können Brückenwagen bis 40 000 Kilogramm Wägebühigkeit ohne Zulassung von besonderem Trierermaterial auf die Mächtigkeit der gesamten Wägebühigkeit geprüft werden. Das abschneidbare Gewicht (9 Stübe im Gesamtgewicht von 15 Tonnen) besteht aus walzenförmigen, auf den Wagen gelagerten Metallkörpern, welche mittels eines auf dem Wagen befindlichen Drehkrans und Flasenzugs rasch abgehoben und, da die Gewichte mit normalen Spursträngen versehen sind, leicht bei Seite gerollt werden können, wenn der Wagen zur Abigung von Brückenwagen geringerer Wägebühigkeit als 40 Tonnen benötigt werden soll. Durch einen Satz kleinerer, zur Vornahme der verschiedenen Abigungen erforderlichen Gewichte, die nötigen Weiden und Seileisen, wird die Ausrüstung der Wagen vervollständigt.

Zum Streit bei Lang. Von der Firma Heinrich Lang wird uns folgendes mitgeteilt: Angefaßt der Tatsache, daß verschiedene Blätter bis auf den heutigen Tag noch immer von einem Generalstreik bei der Firma Heinrich Lang sprachen, teilen wir mit, daß die Schlichter am Sonnabend den 22. August 944 Arbeiter, am Montag den 24. August 945 Arbeiter und am gestrigen Tage 961 Arbeiter aufwießen; es kann somit von einem Generalstreik gar keine Rede sein. Wenn ferner von einigen Blättern behauptet wird, die Zahl der Arbeiter, welche die Firma als Beschäftigte angibt, stimmt nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen überein, so sei hiermit darauf hingewiesen, daß die Firma keinerlei Interesse daran hat, die Dessenität über die Zahl der bereits beschäftigten Arbeiter, ob viele oder wenig zur Arbeit erschienen sind, im Klaren zu lassen. — Im Anschluß hieran bringt ein hiesiges Blatt in Erfahrung, daß die Unterhandlungen zwischen dem Groß-Fabrikationsdirektor Herrn Dr. Wittmann und der Fabrikdirektion zu Ende geführt sind. Herr Dr. Wittmann ist wieder nach Karlsruhe abgereist und steht dessen juristische Anweisung über den Streit bis zur Stunde noch aus. Wie weiter verläuft, läßt sich von einem Mann gehen der Firma Heinrich Lang keine Rede sein. Diese sei gewillt, die ausständigen Arbeiter insoweit wieder einzustellen, als sie solche wieder benötige. Durch den Generalausfall sei die Firma nicht in der Lage gewesen, ihren Lieferungsverpflichtungen nachzukommen, wodurch die Aufträge von Konkurrenzfirmen ausgeführt worden wären. Unter diesen Umständen könnten aber Voraussicht nach vorläufig nur zwei Drittel der Ausständigen allenfalls auf eine Wiederstellung rechnen. — Von der Firma Heinrich Lang war eine Audienz über den Stand der Verhandlungen nicht zu erlangen.

Warnung. Seit der am 24. August wiederum erfolgten Verhaftung des Inhabers der Firma „Mannheim-Ludwigsfelder Wachs- und Schlichterfabrik“ Hermann C. hier, fehlt diesem Unternehmen jede Leitung. Es dürfte deshalb allen denen, welche die Annahme in den Sägen dieser Gesellschaft gegen Einigkeit gestellt haben, zu empfehlen sein, sich zu verhalten, in welcher Weise von jetzt ab diese Gesellschaft ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen beabsichtigt.

Turnen der Damen. Von nächster Woche ab beginnen in der neuen Turnhalle des hiesigen Turnvereins wieder die regelmäßigen Hebungsübungen der beiden seit nunmehr 4 Jahren dahier bestehenden Damen-Abteilungen unter der beherrschten Leitung des Herrn Reallehrers Leub, Turnlehrers an der höheren Mädchenschule. Die Turnhalle des hiesigen Turnvereins ist mit allen der Zeit entsprechenden Einrichtungen versehen und ist dabei namentlich auch den Bedürfnissen des Damenturnens ganz besonders Rechnung getragen. Neben best-eingerichteter Weich- und Donde-Kämmelstühle, befindet sich auch eine besondere Damen-Garderobe, wobei jede Dame zum Aufbehalten der Kleidungsstücke einen separaten Schrank hat. Die Hebungsübungen der A-Abteilung sind Montags und Donnerstags von 8-10 Uhr, die der B-Abteilung Dienstags und Freitags von 6-8 Uhr und können Damen jederzeit als Zuschauer dem Turnen beistehen.

Wetter am 27. und 28. August. Ueber Finnland und Nordlandstadien einerseits, sowie über der unteren westlichen Hälfte der Nordsee andererseits liegt noch je ein Luft-winkel von 765 Millimeter. In Island ist der neue Hochdruck aus dem Westen auf 765 Millimeter gestiegen. Ein gleicher Hochdruck liegt aber auch über Spanien, ebenso liegt über Rußisch-Polen ein Hochdruck von 765 Millimeter. Die oben erwähnten Depressionen werden demgemäß wohl bald aufgelöst und da auch in Ostertallen das Barometer auf ca. 765 Millimeter steht, so ist für Donnerstag und Freitag zwar noch zeitweilig gemittelter, im übrigen aber vorwiegend trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 26. August.

- 1. Ein 3 1/2 Jahre alter Knabe fiel gestern abend 6 1/2 Uhr bei der Pferdebrücke am Inden Redarier oberhalb der Friedrichsbrücke hier in den Redar; er wurde von 2 in der Nähe beschäftigten Arbeitern (Friedrich Vort und Ludwig Eisenmann) gerettet werden.
2. Im Hause Dammstraße 18 hier fiel am 24. d. Mts. abends in einer Küche ein Junge in eine mit Spähren gefüllte Holztruhe, wodurch ein Brand entstand, der von Hausbewohnern alsbald wieder gelöscht werden konnte.
3. Wegen Verletzung gelangten zur Anzeige: a) ein Bauer von hier, der am 25. d. Mts. im Hause 14, Curcstraße Nr. 67 hier eine Frau blutig schlug; b) ein Tagelöhner von hier, weil er am 24. d. Mts. morgens 3 Uhr im Hause Schweringstraße Nr. 162 einem Arbeiter Schläge auf den Kopf und rechten Unterarm versetzte, sodas er Verletzungen davontrug; c) ein Maler hier, welcher gestern abend auf der Straße zwischen G und H 2 einen Feilenhauer durch Schläge mittels eines Schlagringes am Kopfe verletzete; d) ein Umbänder, der in vergangener Nacht der Gestalt eines Arztes im Hause H 2, 7a nach vorausgegangenem Wortstreit eine Bierflasche auf den Kopf geschlagen hat.
4. Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Ottobrunn, 25. Aug. Ein hiesiger Verheirateter, von seiner Frau getrennt lebender Knabe wurde gestern wegen Verdachts eines Eittlichkeitsbegriffens dahier festgenommen und verhaftet. Derselbe

ist beschuldigt, seine Kinder an sich gelockt zu haben, um mit denselben unzüchtige Handlungen vorzunehmen.

Ottobrunn, 25. Aug. Eine Messerschere richtete am Sonntag Abend in der Wirtshaus zum Kaiser Friedrich ein betrübendes Verbrechen. Der Name Franz Schwegler von hier an. Mehrere Feuerwerkzeuge, welche vom Feuerwerkfest in Reudorf kamen, setzten noch zu einem Glas Bier in belagter Wirtshaus ein; dort suchte Schwegler mit den Feuerwerkzeugen Streit und geriet, als er zur Küche gehen wollte, darauf in Wut, daß er wie wild auf die beiden Brüder Peter und Georg Brandenburger loslieferte und damit mit dem Messer auf dieselben auftrat, daß die Betroffenen mehrere erhebliche Körperverletzungen erlitten. Mit welcher Wut Schwegler auf seine Opfer loslief, geht schon daraus hervor, daß er dem einen ein Stuch durch den Feuerweherschirm auf den Kopf versetzte. Die Missethäter hingen den Brandenburger wie Hühner von Leibe. Auch die Schwester der beiden wurde verletzt. Der Missethäter wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis in Schwetzingen eingeliefert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankfurt, 24. Aug. In unerschöpflichem „Frankfurter“ Deutsch erzählt der „Gen.-Anz.“ folgende Schmarre, die ihm von einem Leser mitgeteilt wurde: Gestern bin ich mit mein Weib (zu 'me Auto hat's noch net gelangt) von Stannem (Klein-Steinheim) nach Oberstadt gegendelt. — Heera Se, da hab' ich en idene Säckel gehobt. Wie ich nemlich so ume Ubre Sedts, nach dem sechsterliche Storn, bei der Stabs Riedsch aufgebroche bin und wollt mei doch e Dugend Schöpfcher schmählich unterbroche Tour fortsetze, da seh' ich uff amol mitte uff der Schöff en mords Landaner halte. Die Passagier wore allmanner sämtlich ausgeföhre un hawe merkwürdige Spring un die Chais rum gemaacht; von weitem hat's ausgeföh, als wann's en Hause Fröh war, die sich im Hippe übe frehte. Wie ich näher edel kam, hab ich konstatiert, daß es e Frankfurter Herrschafsch-gesellschaft war un der Baba un die Mama und der Kuscher hawe die Koppel aufgeleie, die der Storn gottschammerlich uff die Schökel geschüttelt hat, während der Name Emil die Gault halte muht. Ledesmal wann se e Sackel voll (dem Kuscher seins war's größte) zusammen geföhre hatte, hawese se mit so 'me gewisse Bumpsch in de Wage lorbele lasse. Mittlerweil is noch en Radsfahrer bei der Chais angelangt un der hat sich schenbar noch mehr über die Sumperei amüsiert wie ich, dann se mehr Koppel se geföhre hatte, isjo mehr hat sein Antlitz gezeigelt. „Des nit en grobarige Schilleh“ hat die Madam uns erklärt. Do wie nit mehr in de Wage nar ging und der Baba und die Mama hawe ihr Spagierhölzer in die Koppel einseigelt, fragt uff amol der amere Radsfahrer: „Keine Herrschafsch!“ — Ich bin Nune sehr dankbar, daß se mer die Koppel all aufgeleie hawe — aber net wahr, Sie sin sehr och so gut und fahre mer se nach Willen (Mühlheim) in die Kreisstrahenmarie. — Ich sein nämlich de Straßewärter.“

Sport.

Lahn-Tennis-Klub. Das interne Turnier unter der rührigen Leitung des Herrn Felix Fiedlein welcher mit unermüdlichem Eifer die Interessen des Klubs jederzeit zu fördern suchte, konnte am Sonntag nicht ganz erledigt werden, da nachmittags Regen einsetzte; in die vierte Runde waren Rothschild I, Copenheimer, Danhardt, Conwert gelangt. Inzwischen unterlag Copenheimer gegen Rothschild 72-52, Conwert gegen Danhardt 72-64. Seitern Meind schickte sich dann Rothschild I den ersten Preis mit 72-71 gegen Danhardt.

Athletik. Am verflochtenen Sonntag hat im Reppelhaus zu Worms unter sehr harter Beteiligung ein großer nationaler Athleten-Wettstreit stattgefunden. In diesem Wettstreit, offen nur für Mitglieder des deutschen Athleten-Verbandes — letzterer erstreckt sich über ganz Deutschland und der Schweiz — hatte unter anderem auch der Mannheimer Athletenklub Schwegler Vor-sitz er-folgtommen und den von denselben entsandten Mitgliedern war es vergönnt, siegreich aus den einzelnen Kämpfen hervorzugehen und zwar erhielten im: 1. Klasse: Franz Schöge mit 40 1/2 Punkten den 1. Preis; Emil Binder mit 44 Punkten den 2. Preis und Franz Schneider mit 39 1/2 Punkten den 3. Preis. 2. Klasse: O. Köhle mit 81 Punkten den 1. Preis und Carl Freund mit 63 Punkten den 2. Preis. Ehrenpreis-stremer 11. Klasse: Emil Binder mit 34 Punkten den 1. Preis und Franz Schöge mit 32 1/2 Punkten den 2. Preis. Ehrenpreis-stremer 11. Klasse: O. Köhle mit 40 Punkten den 1. Preis. Ringen I. Klasse: Franz Schneider den 1. Preis und Emil Binder den 2. Preis. Ringen III. Klasse: Carl Freund den 1. Preis. Im Ehrenpreisringing I. Klasse erhielt Franz Schneider den 2. Preis und im Ehrenpreis-ringing III. Klasse Karl Koch den 1. Preis. Ferner wurde dem Mannheimer Athletenklub Schwegler Vorstand für die höchst erreichte Punktzahl der von Freiburg von Senf zu Herrnsheim gestiftete prachtvolle silberne Pokal zuerkannt. Im ganzen erlangt sich dieser Klub 23 Preise, darunter: 6 Ehrenpreise, 8 silberne, 8 silbervergoldeten Medaillen und 9 weitere Preise bestehend in Ehren-laudrängen und Diplomen. Sämtliche Preise sind in dem Schau-fenster des Herrn W. Weg, Friseur, Schwetzingenstraße 81 zur Ver-sichtigung ausgestellt.

Rennen in Baden-Baden.

(2. Tag, 25. August.)

- I. Rennen: Eberlein-Rennen, Unionklub-Preis 3000 M. Dem 2. Pferde 600 M., dem 3. 400 M., Distanz 1800 m. Es liefen 3 Pferde. 1. Fildhof's „Spot“, 2. Fr. Lemde's „Regenbogen“, 3. Herrn Paich's „Abe“. Total 14:10.
II. Rennen: Sandweier-Rennen, Unionklub-Preis 4000 M. Dem 2. Pferde 1000 M., dem 3. 500 M., Distanz 1400 m. Es liefen 6 Pferde. 1. Ephrussi's „Imperial“, 2. Weille's „Grandesse“, 3. Herrn Weinberg's „Saskia“. Total 32:10; 38:40; 21.
III. Rennen: Jutrants-Rennen, Preis 30 000 M. Distanz 30 000 M. Dem Sieger, 4000 M. dem 2., und 2000 M. dem dritten Pferde. Distanz 1200 m. Es liefen 7 Pferde. 1. Ephrussi's „Ob“, 2. Gessit Römerhof's „Gila“, 3. Gailant's „No de Rome“. Total 26:10; 32:40; 25:20.
IV. Rennen: Preis der Stadt Baden, 20 000 M. Dem 2. Pferde 2000 M., dem 3. 1000 M., dem 4. 500 M., Distanz 2000 m. Es liefen 5 Pferde. 1. Ephrussi's „Alenon“, 2. Weille's „In Comarzo“, 3. Postleifer's „Wionel I.“ Total 64:10; 30:23; 20.
V. Rennen: Cos-Dandican, 10 000 M. von der Stadt Baden. Dem 2. Pferde 2000 M., dem 3. 1000 M., Distanz 1800 m. Es liefen 6 Pferde. 1. Gessit Grahls „Lehrer Mollhauer“, 2. Königsbrüch's „Saperloter“, 3. Ephrussi's „Neuq“. Total 25:10; 30:44; 20.
VI. Rennen: Merkur-Stierle-Preis, 3000 M. Dem 2. Pferde 500 M., dem 3. 300 M., Distanz 850 m. Es liefen 6 Pferde. 1. Scholler's „A 4“, 2. Leun. Braun's „Vollgeur“, 3. v. Markhof's „Vallinterq“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Fest auf Solhaus. (Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Musik von Hans Blichner.) Bestenfalls wird unser Hoftheater die erste berufene Bühne sein, die in nächster Saison Hans Wigener's romantische Oper „Die Rose vom Liebesgarten“ zur Aufführung bringt. Quasi als Einführung in Wigener's Musik kommt am 1. September dessen Fest auf Solhaus-Musik in Verbindung mit Wben's Schauspiel zur Aufführung. Dies Werk wurde 1895 erstmals im Wäinger Stadttheater gegeben und entnahm wie aus den damaligen Versichten folgendes: „Wenn wir recht unterrichtet sind, schrieb Wigener die Musik zum Fest auf Solhaus schon

während seiner Studienzeit am Hochschüler-Konservatorium zu Frankfurt. Wigener verstand es meisterhaft, seine Musik dem grandiosen Werk eng anzuschließen. Von großem Reiz sind drei Stimmungsduelle oder zentrale Einleitungen, namentlich ist Nr. 3 derselben allerliebste er- und empfunden. Am höchsten stehen die Melodramen, aber auch die Chöre und Solonummern enthalten Wertvolles, und was die Hauptsache ist, Neues und Eigenartiges. Die Aufführung, die der Komponist selbst leitete, gestaltete sich zu einem wahren Triumph für den jungen Meister. ... Daß das Werk solange unbeachtet blieb, lag daran, daß es jetzt erst im Verlag (bei Julius Neuchtinger, Musikverlag in Stuttgart) erschienen ist.

Von Peter Haspinger, der schon telegraphisch seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung ausgesprochen hatte, traf außerdem noch folgendes warmempfundene Schreiben ein: An Seine Magnificenz, den Herrn Rektor, an den hochgeehrten Herrn Dean der phil. Fak., an die geehrten Herren Professoren der Universität Ruperto Carola zu Heidelberg.

Roch nie hat etwas mich mit so freudigem Stolz befehlt, als die Promovierung zum Ehren doktor der ehrwürdigen Universität Heidelberg, deren Diplom mir eben zugegangen ist. Ein Mann, der sein Leben nie eine Schule regelmäßig besuchen konnte, der auch nicht ein einziges offizielles Examen abzulegen je in der Lage war, der den Mangel eines geordneten Wissens oft schwer empfunden hat und der das in der Jugend Verläumte nie mehr nachzuholen vermochte, — dieser Mann wird plötzlich Doktor der leuchtendsten deutschen universität. Das ist wunderbar. Eine harte Schule habe ich ja durchgemacht, eine strenge Prüfung vielleicht zur Not bestanden — die des Lebens. Die Wahrheit habe ich freilich immer gesucht, dem Guten und Schönen nach meinen geringen Kräften zugetrachtet, das was ich für wahr und recht hielt, freimütig ausgesprochen, die begangenen und erkannten Irrtümer möglichst berichtigt. Ist darauf in die hohe akademische Würde mir verliehen worden, so darf ich sie annehmen. Sie soll mich stolz, aber nicht hoffärtig machen, sie soll mich ermutigen und stärken in der Arbeit, die mir zu leisten etwa noch gequodt ist. Mein Verlangen wäre nun, Alt-Heidelberg die seine zu sehen und in unferer geliebten Ruperto Carola Vorlesungen hören zu können. Nach der Promovierung Student zu werden, das möchte ja auch gehen. Vielleicht erfüllt mir der Himmel noch einmal diesen Wunsch. Einweilen trachte ich in Leben und Wirken dem hohen Geiste dieser Universität gerecht zu sein, und so gelohne ich mich, hochverehrte Herren, in treuer Dankbarkeit als Hr. Dr. Peter Haspinger, Krieglach am 12. August 1903.

Literarisches.

Der eben zur Ausgabe gelangte Badische Geschäfts-Kalender (Verlag von Moriz Schauenburg in Rahr) weist nun zweihundertfünfzig Jahrgänge auf, ein Beweis, daß sich dieses für den Beamten und Geschäftsmann unentbehrliche Taschenbuch einer all-gemeinen Beliebtheit erfreut und sich den Kreis seiner Abnehmer zu erhalten und zu vermehren verstanden hat. Der Anhang des Kalenders ist in der Tat ein kleines Staatshandbuch, in dem man alle Personalien der staatlichen Stellen und Gemeindebeamten z. z. zweckmäßig nachschlagen kann. Alles Notwendige über Post- und Telegraphenwesen, Münz-, Maß- und Gewichtstabellen z. sowie Tabellen über Sparkassen und Badische Kreditgenossenschaften, auch ein vollständiges Marktverzeichnis bietet der Anhang und eine ganz neue Verlehrsliste von Baden und Württemberg bildet eine wertvolle Zugabe. Die Verarbeitung auch dieses Jahrgangs ist mit der gewohnten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausgeführt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Leipzig, 25. Aug. Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden: Der vormalige Direktor der Leipziger Bank, Genrich, der im vorigen Jahre wegen betrügerischen Bankrotts und Bilanz-verfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ließ durch seinen Verteidiger, Justizrat Wroda, die Wieder Aufnahme des Berufens beantragen.

Leipzig, 25. Aug. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Nietsfran Caroline Prigodda in Roßlau, die vom Schwurgericht zu Altenheim am 14. Juni wegen Ermordung ihrer drei Männer zum Tode verurteilt worden ist.

Berlin, 25. Aug. Der Kaiserliche Schöffler versuchte Nachmittags den Musiker Tenius in einem Zigarrenladen zu erschließen. Tenius wurde fünfmal am Arm und an der Seite verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Stade, 25. Aug. (Privat.) General-Superintendent D. Hermann Steinweg in Stade ist heute morgen, 72 Jahre alt, infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben. Der Verstorbene war außerordentliches Mitglied des Hannoverschen Landeskon-sistoriums.

Paris, 26. Aug. Theresie und Frédéric Gumbert unterzeichneten gestern abend die Verurteilung. Emil und Roman Taurignac unterzeichneten nicht.

Kapstadt, 26. Aug. Im Parlament brachte Burton einen Antrag ein, einen obersten Gerichtshof einzusetzen zur Prüfung der unter dem Standardrecht abgegebenen Urteile, und einen Appellationshof, der sich mit abgeleiteten und unvollständig erfüllten Entschädigungsansprüchen zu befassen haben wird. Der Premierminister erwiderte, der Antrag sei unausführbar. Die bestehenden Kommissionen hätten 60 000 Ansprüche geprüft und hätten noch 25 000 zu erledigen. Die Regierung trete dem Antrag entschieden entgegen. Er beantrage Absetzung des Antrages Burtons von der Tagesordnung. Der Antrag des Ministerpräsidenten wird abgelehnt. Burtons Antrag dagegen angenommen.

Zur Brandkatastrophe in Budapest

geben wir nach den Wiener Zeitungen noch folgende Einzelheiten wieder:

Die Entstehung des Brandes.

Im „Pariser Warenhaus“ bereitete sich infolge der leicht entzündlichen Waren das Feuer fast augenblicklich im ganzen Lokal. Vom Personal konnten sich nur jene folgenlos retten, die sich im Parkette in der Nähe des Ausganges befanden. Herzzerrendes Jammer und Schreien hörte man aus den oberen Stockwerken. Die Bewohner des dritten und des vierten Stockwerkes fanden, als sie davon bemerkten, bereits alle Treppen des Hauses in Flammen. Lange zauderten die Bedrängten, den Sprung ins ausgespannte Sprungnetz zu wagen. Nachdem sich als erster ein Mann im vierten Stockwerke hierzu entschlossen hatte, folgten andere seinem Beispiele. Die Angestellten, die sich im Parkette und im Souterrain befanden,

Konnten sich sämtlich retten, während von dem im ersten und zweiten Stockwerke befindlichen Personale viele ums Leben gekommen sind. Das Warenhaus selbst droht einzustürzen. Man vermutet, daß das Feuer infolge Kurzschlusses entstanden sei. — Das Pariser Warenlager gehörte den drei Brüdern Goldberger. Die Wittin eines der Firmen-Inhaber ist ein Opfer der Flammen geworden.

Die Rettungsglieder.

Während in den unteren Lokalitäten des Warenhauses alles nach dem Ausgang drängte, wobei nur kleinere Verletzungen vorkamen, war die Lage für die Bewohner der höheren Stockwerke weitläufig schlimmer. Die Bewohner verließen das Haus nicht sofort, und übrigens griffen die Flammen so rasch um sich, daß sie kaum die Zeit gehabt hätten, sich zu retten. Die Einwohner warfen schließlich Stühle auf die Gasse und lenkten so die Aufmerksamkeit auf sich. Als die Menge bemerkte, daß im Hause noch zahlreiche Menschen seien, wurde sofort nach Leintürkern gesucht. Da die Feuerwehr, welcher, wie erwähnt, nur ein Auslagefeuer signalisiert worden war, mit Leintürkern nicht ausgerüstet war, eilte man in das nahe gelegene Volkstheater und brachte von dort Leintürker herbei. Diese waren jedoch nicht groß genug, auf welchen Umständen ein großer Teil der Unglücksfälle zurückzuführen ist. Ein weiterer Uebelstand war, daß das Feuer gerade im Parterre am heftigsten wüthete, so daß es unmöglich war, in die Höhe zu kommen. Daher fielen alle, die nicht genug weit aus den Fenstern hinausgesprungen, in die brennende Glut.

Aus dem vierten Stockwerke sprangen innerhalb einer Viertelstunde vierzehn Personen herunter, darunter auch die Wittin des Eigentümers des Warenlagers Frau Goldberger, die heute aus dem Laborat. Stofol gekommen war und nach abends dahin zurückreisen wollte. Frau Goldberger blieb tot auf dem Pflaster liegen. Dann sprang ihre Schwägerin, Frau Donat, die sich in geeigneten Umständen befand, in die Tiefe. Auch sie blieb tot auf der Straße liegen. Die Schwägerin der Frau Goldberger, eine sehr fortpulente Dame, konnte sich nicht zum Fenster hinausdrängen und verbrannte in der Wohnung. Ein Vater von sechs Kindern sprang vom Fenster herunter; er wurde glücklicherweise gerettet. Seine Kinder blieben jedoch oben und konnten nicht gerettet werden, so daß er einen Wahnsinnsanfall bekam. In einer anderen Stelle sprang aus erster ein junger Mann herunter, der sich den Fuß brach. Die zweite Person, welche den Sprung wagte, war eine schwarzgekleidete Dame, welche jedoch neben das Leintuch fiel und sofort starb. Dann warf eine Mutter ihre zwei Kinder hinaus. Keines fiel in das Leintuch und beide fanden daher den Tod. Die Mutter wagte den Sprung nicht und verbrannte. Später sprangen noch zehn bis zwölf junge Mädchen hinaus. Von diesen fielen vier neben das Leintuch und fanden sofort den Tod. Zwei Schwägerinnen sprangen Arm in Arm hinunter. Die eine fiel auf einen Balken an und zerschmetterte sich dabei den Schädel, die andere landete mit schweren Verletzungen unten an.

Die Ausritte während des Brandes.

Die Ausritte während des Brandes waren derauf, daß sich jedem Juleter das Herz zusammenkrampfte. Das ganze Haus vom Parterre bis zum Dachstuhl stand in Feuer. In jedem Fenster schlugen Flammen heraus, und durch einzelne Fenster konnte man die Möbel in den Zimmern brennen sehen. Nur oben im vierten Stock war das Feuer noch nicht eingedrungen, aber oberhalb der Dachstuhl und unterhalb die dritte Etage brannten bereits.

In dem dem Hochspital zugehörigen Oefenher erließen die erste Gehalt, welche verweist um Hilfe rief. Die tausendköpfige Menge stürzte nach oben der betreffenden Person zu, sie möge doch herunterspringen. Einer der ersten, die dies taten, war ein Feuerwehmann, der zwei Kinder im Arm hatte. Er sprang mitten in das Tuch und weder ihm noch den beiden Kindern fiel ein Unfall zu. Mehrere der oben eingeschlossenen Personen brachen in verzweifelte Hilferufe aus, die bis in die Gasse hinunterhallten und durch Rauf und Weis drangen. Ein Ehepaar beging die Ungeschicklichkeit, den Sprung zusammen auszuführen. Die beiden wurden wohl aufgefangen, fielen aber aneinander und fügten sich gegenseitig schwere Verletzungen zu. Eine Frau, die hinunter sprang, überschlug sich zweimal in der Luft, bevor sie unten anlangte. Sie fiel neben das Leintuch und blieb auf der Stelle tot. Eine andere Dame blieb an einem Balken hängen und fiel dann mitten in die brennende Glut hinein. Mehrere Kinder mußten förmlich zum Fenster hinausgehoben werden. Einige klammerten sich verzweifelt an das Giebel und wollten nicht hinab.

Die Angestellten liefen im ersten Ecker samt den dort befindlichen Kunden auf die Straße, wobei es ein fürchterliches Gedränge gab, da das ganze große Geschäftslokal nur einen Ausgang hatte. Draußen fiel es dem Geschäftsinhaber Goldberger ein, daß die fünf großen eisernen Kassen geöffnet geblieben seien. Er eilte zurück, um sie zu schließen, doch konnte er in das Geschäftslokal nicht mehr eindringen. Man weiß noch nicht, ob sich alle Angestellten, besonders auch die, die sich im Magazin befanden, retten konnten. Die Angestellten des Geschäftes glauben, daß mehrere ihrer Kollegen umgekommen seien.

Den fürchterlichsten Anblick gewährten diejenigen, die gegen 10 Uhr, als die Flammen auch bereits in das vierte Stockwerk gedrungen waren, händelnd in einem Fenster zu sehen waren, und die trotz der Bürste der Menge nicht den Mut sahen konnten, herauszuspringen.

Weitere Einzelheiten

enthält noch ein Telegramm der „Post. Bg.“: Die Augenzeugen berichten, waren beim Ausbruch des Brandes etwa 300 Menschen in dem Warenhaus. Binnen 5 Minuten hatte das in einem Auslagefenster durch einen elektrischen Funken entstandene Feuer sich ausgebreitet. Nach den bisherigen Angaben werden noch etwa 15 Menschen vermißt, genaues ist aber noch nicht bekannt. Ein Beamter des Hauses, Alexander Wink, arbeitete im ersten Stock. Er flüchtete, da alle Auswege versperrt waren, ins Kloster, zerbrach dort in der Verzweiflung das Wasserleitungsrohr, um sich gegen die Hitze zu schützen, und wurde dadurch gerettet. In einer Stunde ist der junge Mann grau geworden. Eine Dame, welche Einkäufe besorgte, wurde von der zum Ausgange führenden Treppe niedergedrückt und verlor das Bewußtsein, wurde aber schließlich schwer verletzt gerettet. Da das Treppenhaus voll Rauch war, stürzte der größte Teil der Bewohner in die Wohnung des Geschäftsinhabers Goldberger im vierten Stock. Nach der Aussage eines geretteten Dienstmädchens waren dort etwa 15 Personen. Die Möbel brannten schon zu brennen, alles triete zum Gebet, als endlich die Feuerwehr mit Sprungtischen kam. 5 oder 6 Personen trugten nicht den Sprung und verbrannten. Leider verunglückten am meisten die Hinabspringenden, weil die Sprungtische zu klein waren. Nur 9 Personen retteten sich durch den Zwang. 19 wurden dabei getötet. Später Meldungen berichtete der Polizei-Inspektor Goldberger, der durch Flammen und Rauch hindurch einging

und sechs Leute rettete. Schnelles taten ein hauptstädtischer Lehrer und noch andere Herren. Ein Bewohner des Nachbarhauses wollte die in der Nähe seiner Wohnung befindliche Gittertür des Warenhauses, vor der zahlreiche Käufer und Angestellte verzweifelt um Hilfe riefen, sprengen. Ehe er aber eine Art aus seiner Wohnung holen konnte, stand schon das ganze Treppenhaus im Rauch, so daß er am Eingang seiner Wohnung ohnmächtig niederfiel. Dies machte seine Familie aufmerksam die ihn rasch hineingog. Durch ein Seitenfenster rettete sich dann die ganze Familie in den Hof des Nachbarhauses. Ob die im Geschäft um Hilfe Rufenden gerettet wurden, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Ruinen des Warenhauses, dessen Eisenkonstruktion vollständig zerstört ist, drohen einzustürzen. Der Verkehr auf der überaus belebten Steropfer Straße mußte deswegen eingestellt werden.

Verlebene Meldungen

* Budapest, 25. Aug. Die Angestellten des niedergebrannten Warenhauses Goldberger versammelten sich heute Nachmittag. Es wurde festgestellt, daß keiner verbrannt ist, mehrere sind allerdings verletzt. Für die Verlorenen wurden Sammlungen veranstaltet.

* Budapest, 25. August. Die feuerpolizeiliche Untersuchung der Brandstätte wurde unterbrochen. Die Besichtigung des dritten und vierten Stockwerks ist lebensgefährlich. Auf Anordnung der Polizei wird ein Gerüst aufgeführt, das morgen früh fertig sein dürfte. Bis dahin ist die Bergung etwaiger Leichen in den oberen Stockwerken unmöglich.

* Budapest, 25. Aug. Der König richtete bei seinem Besuche der Brandstätte des Warenhauses an den Oberbürgermeister folgende Worte: Ich wünsche, daß die Baustatuten einer Revision unterzogen werden, damit in Zukunft solche Vorkommnisse verhindert werden; ich wünsche, daß die Entstehungsurache des Feuers gründlich untersucht werde, um festzustellen, wen die Verantwortung für die Unterlassung trifft.

* Berlin, 26. Aug. Die „Post. Bg.“ meldet: Anlässlich des Budapester Warenhausbrandes entsandte der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser einen Vertreter dorthin, um einen guttastenden Bericht über Entstehung und Verbreitung des Feuers zu entwerfen.

* Berlin, 26. Aug. Der „Volksw.“ berichtet aus Budapest: Bei dem Brande des Goldberger'schen Warenhauses sind auch acht Mitglieder der Feuerwehr mehr oder minder schwer verletzt worden.

Volkswirtschaft.

Prüfung der Bank. Ihrer seitherigen Vorflogenheit folgend, macht die Direktion die nachstehenden Angaben über das Resultat des 1. Semesters 1903. Der Reingewinn beträgt A 1701.001.07 = 8,81 Pct. des Aktienkapitals von 50 Millionen Mark p. a. gegen A 1.677.236.44 im 1. Semester des Vorjahres. Die Umsätze betragen sich auf 3649 Millionen Mark gegen 3903 Millionen Mark im ersten Semester 1902. Gesamtl. Produktions-, wie Zinsen- und Effekten-Conto zeigen gegen die beiden Semester des Jahres 1902 keine Mehrerträge.

Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 26. August. Amerik. Petroleum disponibel M. 23.10, russisches Petroleum M. 22.10, österreichisches Petroleum M. 22.10 pro 100 Kilo netto verzollt ab jeftigem Lager.

W. Brüssel, 25. Aug. (Schluß-Kurs.) Spanier 90 1/2, Italiener —, Lärten C —, Lärten D 81 70, Warschau-Wiener —, Preis Heinrich —

Sifabon, 25. August. Gold-Rate 23 1/2, Prop. Wechsel auf London 42 1/2, Venec. —

London, 25. August. Silber 25 1/2, Preis-Disk. 2 1/2, Wechsel auf deutsche Städte 25.58.

Valparaiso, 25. August. Wechsel auf London 16 1/2.

Rio de Janeiro, 25. August. Wechsel London 12 1/2.

New-York, 25. August, 5 Uhr Nachm. Effecten.

London 60 L. Sicht	24.	25.	New-York Central	24.	25.
Lond. Cable Trans.	4.88 1/2	4.88.80	North. Pacific Pref.	120 1/2	121 1/2
Paris L. S.	4.16 1/2	4.16.25	North. Pac. Com.	87 1/2	88 —
Deutschland L. S.	5.19 1/2	5.19 1/2	R. Pac. 3 1/2 Bonds	76 1/2	77 1/2
Acht. Lon. Santa Fe	94 1/2	94 1/2	North. West. Pref.	61 1/2	62 —
Canadian Pacific	125 1/2	125 1/2	Union Pacific S.	74 1/2	75 —
Southern Pacific	44 1/2	45 1/2	4 1/2 Bds. p. 1905	121 —	121 —
Spic. W. & St. L.	139 1/2	141 1/2	Silber	85 1/2	86 1/2
Denn. Rio Gr. Pref.	76 1/2	77 1/2	Russ. Ob. St. S.	47 —	48 —
Missouri Central	132 1/2	133 1/2	United L. Steel	22 1/2	23 1/2
late Shore	—	—	—	70 —	70 1/2
Bontville & Raffo.	108 1/2	104 1/2	—	—	—

* New-York, Schluß, 25. August. Weizen eröffnete auf ungünstige Erntebereiche aus Frankreich — stetig mit September zur letzten offiziellen Schlußnotiz, befestigte sich sodann auf mäßiges Angebot, günstigerer Rabelberichte, lokale Dedungen und da Berichte von übermäßiger Rasse aus Paris vorlagen. Im weiteren Verlaufe schwächer unter Realisierungen und Preise nachgebend unter dem Einflusse eines günstigen Wochenberichtes des Wetterbureaus. Schluß der heutigen Börse stetig und Preise 1/2 bis 3/4 c. niedriger.

Für den Export wurden 10 Bootladungen verkauft. Umsatz 2 800 000 Bushels.

Maiz setzte bei Beginn zum letzten amtlichen Schlußkurse ein, ermattete sodann unter reichlicherem Angebot seitens der Farmer und enttäuschende Marktberichte aus Europa. Im späteren Verlaufe Preise weiter nachgebend infolge günstiger Witterung im Westen, Liquidationen, sowie unter dem Einflusse eines günstigeren Wochenberichtes des Wetterbureaus. Schluß stetig zu 3/4 bis 1/2 c. niedrigeren Preisen.

Für den Export wurden 40 Bootladungen verkauft. Umsatz 630 000 Bushels.

Kaffee niedriger auf Berichte von günstigen Erntebereichen und Uebertragung der Kontrakte von nahen auf entfernte Monate. Schluß stetig.

Wauwolle höher auf Ruhungen der Hausspekulation, dann niedriger auf Verkäufe unter Führung der Plazspekulation. Zum Schluß wieder höher auf anregend wirkende ausländische Nachfrage und Dedungen unter Führung der Plazspekulation. Schluß behauptet.

New-York, 25. August, 5 Uhr Nachm.

Woll-Markt, Welzen loco	24.	25.	Woll-Markt, 7 Okt.	24.	25.
Angst	87 1/2	88 1/2	Nov.	8.85	8.90
Septbr.	86 1/2	86 —	Dez.	8.95	8.90
Jan.	—	—	Jan.	4.15	4.40
Febr.	86 1/2	86 1/2	Feb.	4.50	4.50
Mai	88 1/2	88 1/2	März	4.35	4.55
Aug.	—	—	April	4.65	4.45
Septbr.	57 1/2	57 1/2	Mai	4.65	4.70
Dezbr.	—	—	Woll-Septbr. West	—	—
Jan.	57 1/2	57 1/2	Nov.	3.75	3.75
Febr.	57 1/2	—	Dezbr.	0.00	0.00
Mai	—	—	Jan.	—	—
Aug.	—	—	Febr.	—	—
Nov.	—	—	Mai	—	—

Petroleum Raffinad (in Cases)	10.50	10.50	Baumwolle loco	12.75	12.75
Raff. Petrol. Standard	8.55	8.55	Continent	12.75	12.75
Raff. Petrol. Standard	8.50	8.50	Orleans	11.25	11.25
Credit Balances	156 —	156 —	Orleans p. Aug.	10.95	10.45
Texentia-Spiritus	57 —	57 1/2	Orleans p. Aug.	10.10	10.25
Schmalz (Wolfe & Broth's)	8.25	8.25	Orleans p. Aug.	10.05	10.25
Schmalz (Wilcox)	8.40	8.40	Orleans p. Aug.	10.05	10.25
Talg	4 1/2	4 1/2	Orleans p. Aug.	10.10	10.25
Zucker	5 1/2	5 1/2	Orleans p. Aug.	10.05	10.25
Raffee (alt Rio Nr. 7)	3.70	3.70	Orleans p. Aug.	10.05	10.25
Raffee (alt Rio Nr. 7)	3.70	3.70	Orleans p. Aug.	10.05	10.25
da.	3.70	3.70	Orleans p. Aug.	10.05	10.25

Tages-Statistik.

Woll-Markt nach London	1 1/2	1 1/2
Woll-Markt nach Antwerpen	1 1/2	1 1/2
Woll-Markt nach Rotterdam	2 1/2	2 1/2
Woll-Markt nach Brüssel	2 1/2	2 1/2
Woll-Markt nach Paris	2 1/2	2 1/2
Woll-Markt nach Antwerpen	2 1/2	2 1/2
Woll-Markt nach Rotterdam	2 1/2	2 1/2
Woll-Markt nach Brüssel	2 1/2	2 1/2
Woll-Markt nach Paris	2 1/2	2 1/2

* Chicago, 25. August. Schluß. Weizen eröffnete mit September 1/2 c. höher während Maiz mit 1/2 c. niedrigerem Preise einsetzte. Im weiteren Verlaufe wurde der Markt von denselben Einflüssen wie in New-York beherrscht und schloß stetig. Preise für Weizen 1/2 bis 3/4 c. und Maiz 1/2 bis 3/4 c. niedriger.

Chicago, 25. August, 5 Uhr Nachm.

Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.

Liverpool, 25. August. (Schlußkurse).

Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.
Woll-Markt, 24.	25.	Woll-Markt, 24.	25.

Eisen und Metalle.

Stahlguss, 25. Aug. (Schluß) Robeisen mixed numbers warrants per Kassa 51/8, per Monat —, stetig.

Stahlguss, 25. Aug. (Schluß) Robeisen per Kassa 40 1/8, per Monat 46 1/8, stetig.

London, 25. August. (Schluß) Kupfer per Kassa 89 10.0, Kupfer 3 Monate 88.10, rubig. — Silber per Kassa 197 0.0, Silber 3 Monate 194 10.0, träge. — Zinn per Kassa 11 8.9, Zinn 3 Monate 11.10, träge. — Zinn per Kassa 21 1.8, Zinn 3 Monate 21 6.8, stetig. — Quecksilber.

Neuerliche Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 25. Aug. (Trahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam“, am 15. August von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Witgetreide durch das Postamt und Reise-Bureau Gunde Lach & Warentau nach Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat August.

Wasserstand, Datum:	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Konstant	4.8	4.85	4.85	4.85	4.85	4.85	
Waldshut	4.09	3.77	3.61	3.54	3.58	3.51	Abd. 6 Uhr
Kehl	3.86	3.49	3.39	3.29	3.29	3.29	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	4.54	4.42	3.69	3.69	3.71	3.71	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.85	3.19	3.06	3.06	3.08	3.08	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.95	3.26	3.17	3.00	3.07	3.07	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.92	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.58	3.75	3.04	3.02	3.07	3.07	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	1.98	2.27	2.64	2.64	1.50	1.50	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	2.70	3.06	3.00	3.00	3.00	3.00	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.08	3.44	3.65	3.65	3.65	3.65	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	2.85	3.06	3.01	3.01	3.01	3.01	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.88	3.10	3.71	4.11	4.16	4.16	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.12	3.70	3.51	3.52	3.52	3.52	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.40	3.00	3.00	3.00	3.00	3.00	Abd. 6 Uhr
Weyerbach	3.35	1.67	1.10	1.10	1.00	0.96	Abd. 6 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Darmb., für Lokales und Provinziales: J. A. Carl Kpfel, für Jentileton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Carl Kpfel.

Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. i. V. Julius Scholl.

Anzeigen für den Mannheimer General-Anzeiger sowie alle existierenden Zeitungen besorgt zu Originalpreisen unter Gewährung der höchsten Rabatte die Annoncen-Expedition Haasenstain & Vogler, Mannheim, E 2, 181, Rath in Insertionsangelegenheiten, Entwurfs und Kostenberechnungen gratis. 10804

Die Damen- Garderobe, Zuschneiden u. Anfertigung lernt man leicht u. gründlich, nach bewährtem System, ohne Vorbildung in der

Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche, N 4, 24.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben und feinste Empfehlungen aus den höchsten Kreisen, sowie von Schneiderinnen zur gef. Einsicht.
Eintritt in die Kurse jederzeit.
Versandt moderner gestützter Rock- und Tailleurarbeiten.

05,6 Jean Krieg 05,6
Jeweller, Gold- und Silberarbeiter
Heidelbergerstrasse.
Gold- u. Silberwaren.
Alfenide- (also versilberte) Waren.
Grosse Auswahl. — Billigste Preise.
Eigene Werkstätte
für Beschäftigung, Umbearbeitung u. Reparatur.
Optische Artikel
Brillen u. Zwickel jeder Art.
Opern- u. Reiss-Gläser. 1480

Kohlen-Handlung
Nedden & Koch
Wann: Rheinstrasse 10 — Telefon 630
empfehlen:

Ia. Ruhrkohlen. Weitaug I.-III., Anthracit, Auf II. Süd. Fettsäure, best. Golo "100" Tannen-Bündelholz.

Ia. Saarkohlen. Würfelkohlen "100", grw. Aufkohlen "100", abgeleichte Körberrkohlen, (ohne Weis), 14550

Ia. Braunkohlen. Brites Union, Götting, geruchlos, parfam, grösster Vorrat, zu den billigsten Tagespreisen frei an's Haus
Bei grösseren Quantitäten Preisermässigung.

Natürlicher Zitronensaft. Nur reiner, natürlicher, aus Sibirien, aus Zitronen- säure und duftenden Öleu bereiteter Zitronensaft-Präparat. Keinerlei Citronensaft hat citronenartige Farbe und schmeckt aromatisch. **Simbeerjaft.** Nur reiner, natürlicher, aus Sibirien, aus Simbeerjaft bereiteter Simbeerjaft. Keinerlei Simbeerjaft hat citronenartige Farbe und schmeckt aromatisch. **Salatöl.** höchlichst bekannt, von unübertroffener Qualität.

Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
Apotheker E. Gummich.

Fertige Thüren
mit Futter und Beschlägen in allen Größen.
Anfertigen aller Art Schreinerarbeiten zu den billigsten Preisen. 24748
Liefere von Rolläden und Jalousien.
Julius Körber
L 4, 5. MANNHEIM. L 4, 5.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einen verehr. Publikum, sowie den Herren Fabrikanten die ergebene Mitteilung, daß wir
Käferthalerstraße 1 (Zimmer's Fabrik) Medarvorstadt eine

Kesselschmiede,
verbunden mit Mechaniker-Reparatur-Werkstätte, geöffnet haben und bitten um gef. Aufträge.
Gebrüder Kilthau.
NB. Die Wohnung befindet sich in Käferthal, Heidenheimerstrasse 7. 15100

Keine Zähne
und Wurzeln sollen nicht ausgezogen werden. Kränke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Email gefüllt. Keine
Ideal-Kronen D.-R.-P.
sind der schönste, kostengünstigste und haltbarste Zahnersatz ohne Platten und Zahnen, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium und Kautschukgebisse.

Dentist Mosler,
0 4, 89. 0 4, 89.
Gefährliche Einrichtung zum Plombieren, sowie Untersuchungen des Mundes.

Vollständige Comptoir-Einrichtungen
deutsches und amerikanisches System, neu und gebraucht, stets vorräthig.
Grösste Auswahl. Vortheilhafteste Bezugsquelle am Platze.
Möbelhaus Daniel Aberle
Laden G 5, 19. Magazine G 5, 6. Telefon 2216.

Alle Sorten Kohlen, Coks u. Brikets
liefert zu den billigsten Preisen
Chr. Vohwinkel,
Zunguischstrasse 15. Zunguischstrasse 15.

Gaslustres!
Rue prima fabricate, garantiert Messing, brandirt über unsere Pöhl 11873
Zugangspreis von 20. 18.25 an | Kupfer | von 20. 18.25 an
Eisenpreis | 42.50 | | Zinn | 6.00 |
Bronze, 38. | | | | |
Rob. Merkwithschka, Installateur, O 7, 24.

Den vielen Anfragen will ich hiermit dahin erwiedern, daß ich von jeher meinen Kunden

ohne Anzahlung

jede gewünschte Ware verabfolge.

Neue Kunden kleinste Anzahlung

20 bis 50 Mk. Anzahlung 5 Mk., wöchentlich 1 Mk.
50 bis 100 Mk. Anzahlung 10 Mk., wöchentlich 2 Mk.

bei bekannt grosser Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Ich bitte mich nicht mit ähnlichen Geschäften zu verwechseln, welche bei unbedeutender Auswahl hohe Preise nehmen.

Hochachtungsvoll

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger

F 1, 9 Markt-Strasse F 1, 9.

Unterricht.

Berlitz School
P 2, 1, eine Treppe.
Sprachinstitut für Erwachsene. Allein autorisiert zur Anwendung der weltberühmten Berlitz-Methode.
Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Schwed. etc. Nur Lehrer der betr. Nation.
Conversations-Literatur, Correspondenz-Empfehlungen von ersten Männern der Wissenschaft etc.
Probekunden u. Prospekt gratis.
Tages- u. Abendkurse. Aufnahme jederzeit. 213 Zweigschulen.

Wer steht gründlich, unterrichtet in engl. u. französi. Handelscorrespondenz in den Abendstunden? Off. Nr. 9352 a. d. Gr. d. St.
Engl. Unterricht. 1897/98 An english gentleman would like a first paper. Conv. comm. corresp. etc. Off. u. 19099 an d. Exp.
FRANZÖSISCH ENGLISCH
L. Jouve u. A. Dupuy,
Professeurs diplômés. Hm. 05, 1.
Ludwigstr. 59. 1117b

Unterricht.

Dr. Weber-Diserens
E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
lehrt gründlich in Wort u. Schrift nach Dr. Webers Methode durch wissenschaftl. Lehrer der betr. Nation. 12821
Engl., Französ., Ital., Span., Deutsch, Russisch, Literatur, Vorber. f. verschieb. Examen. Examen-Erfolge.
Engl., Französ., Spanisch, Ital. Handelscorrespondenz.
Klassen- u. Einzelunterricht Tages- und Abendkurse. Probekurs. Prospect gratis. Eintritt jederzeit. Satz-Extrakt.

Englisch.

Gründlichen Unterricht in allen Fächern erteilt W. Mackay (Engl.). S 1, 2, Freitag, 93498
Bestes hier. Institut für Kaufm. Unterricht:
Buchführung, Stenographie, Schönschreib. u. d. H. an Handl. Welle, Hirt. 12891
Fr. Burckhardt, L 12, 11.
geogr. Refer. Büchervertrieb. 2000

Permisches

Arrangement in Gläubigern, Debetoren und Zwangsvergleiche auf voller Basis übernimmt unter Diktation. 8307
Josef Grebing,
Wannheim, F 1, 311, Freitag.
Gefährtes. Handl. Wirte etc.
wird von Gläubigern befragt werden, erhalten Rat und Hilfe. mit. Diktation. 2007
J. Grebing, Mannheim, F 1, 3.
Zum Vertragen von Geschäftsführern, sowie zur Beurteilung derselben in amt. dopp. u. amerkan. Buchführung, gegen Tagesgebühren, empfiehlt sich 8733
A. Napp, Buchhalter, J 5, 5.

Englisch.

Institut Bolts, Immanuel, Th. Schell, sich. Vorber. u. H. d. Fähr. u. Prim. Exam. Prog. 14570
Theaterplatz Referende,
2. Rang, abzugeben. 1 4, 13, 2 Tr. 2018
Führung der Bücher etc.
tag- und nachbenannte, te 2121
billig
A. Neuser, Weiplich 3.

Knabe.

6 Jahre alt, ohne Vergütung an Kindeshand abzugeben. 22878
Offert. mit. H. 112, Hauptstadt.
Kindloses Ehepaar nimmt ein Kind aus besten Stände in gute Pflege. Offert. unter Nr. 22808 an die Exped. d. Bl.

Mäh-Maschinen.

neue, bekannt das beste u. billig. Reparatur aller Systeme gratis, mit Garantie bei 42187
Don Konr. Nebelant, Q 4, 15.

Goldfische

Schiffbr. Vogelhandl., F 1, 7.

Geldverkehr

Hypothek
an 2 St. 25,000, auch gerät zu vergeben. Off. u. T. H. an Handl. Welle, Hirt. 12891
Geld! Geld!
Übernehme sämtliche Möbel u. Nachlässe etc. zur Versteigerung und gemäße hierauf Verkauft.
C. Friedmann,
Auktionator, F 1, 1a.

Hypotheken

Präzisionshypothek 60% von 47 an vermittelte billig. 12368
Heinrich Hirsch,
Friedrichstraße 8.

Mark 20,000

auf erstklassige Hypothek, welche 60% der soliden Schätzung des Objektes nicht übersteigt, per 1. Oktober auszulösen. 9388
Käufers im Verlag d. Bl.

Hypothek.

20,000 Mk. 2. Hypothek a. prima gegen gute Sicherheit per September d. J. auszulösen.
Käufers F 6, 4/5. 22890/480

Bank-Credit

in beliebiger Höhe verleiht an solide Kauf- u. Geschäftl. unter günst. Bedingungen. Off. mit. W. Z. an Handl. Welle Mannheim. 14518
Umsichtige Witwe bietet um ihres Darlehen.
Offerten unter Nr. 22826 an die Exped. d. Bl.

Fraulein sucht Darlehen von 50 Mk.

Offerten unter Nr. 22826 an die Exped. d. Bl.

2000 Mk. werden mit hohem Zins gegen Accept ausbez. Bürgen zu haben gesucht.
Off. Offert. mit. 22826 an die Expedition d. Bl. abet.

Ankauf

Ein rentables Haus,
mit gutgehender Bäckerei, im Centrum der Stadt zu kaufen gesucht. Offert. a. Selbstverkauft. n. Nr. 1722 a. d. Exped. d. Bl.
Bedingte, gut erhaltene
Badeeinrichtung
zu kaufen gesucht. Offert. mit. Nr. 9326 a. d. Exp. d. Bl.

Schreibtiisch

ein gebrauchter amerikanischer zu kaufen gesucht.
Off. Off. mit Preisangebeunt. Nr. 9381 an die Exp. d. Bl. erb.

Verkauf

Neues Wohnhaus
in der Schwinger-Strasse, 4 Stock, mit Gärten u. Seitenbau, sehr gutachter Wirtschaft und unterem Bauplan, preiswürdig zu verkaufen. Die Verkauft ist per 1. Oktober zu übernehmen.
2212
Näh. Heidenheimerstr. 27, 1. St.

4 billige Willen

14, 16, 18, 27 Stück je 10 Hnt. u. all. Gant. Waren, Knittelb. Abreise 2 H 3 polylagernd Wannen in. 9247

Geschäftshaus

schöne Lage, für jeden Geschäftszweck passend, billig sofort zu verkauf.
Offert. u. Nr. 22828 a. d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf!

48000. Wohnhaus mit Gart. (Kaufhaus im Westend), an der Hauptstrasse Mannheim gelegen. Preis 90000. Biete 8000 Mk. an. einer Anzahlung 8-10000 Mk. zu verkaufen.
20569
In erf. bei Joh. Reichfried, Heidenheimerstr. 27, 1. St.

Rusverkauf

d. ganz Kollonah von Hämung, zu jed. amehnd. Preis 2000 Mk. (Zin. u. Küssen u. Bodenricht. Berlin, Witten u. Spiegelsch. Darmstrasse 48 Nr. 22, 7. Laden.

Piano

(Preis ca. 1000 Mk.) für 340 Mk. sofort zu verkaufen. H 4, 11. 21986
Safettkasten (Eisen) passend für Vereine, Pianinos und Harmoniums bill. zu verk. **Hofmann,** N 1, 8, vis-à-vis d. Reichsbank, 2000
Kuchen, Wisp. Leuchtmagen, einet 2 Sandlarven, eine Doppelleiter u. 360 trockene Speichen zu verk. 22850
Wagnerstrasse 5.

Ein Kassenbuch, 1 Comptoir

billig, 1. St. H 1, 11. 22000

Eleg. modern. Damenmantel

zu verkaufen, billig abzugeben.
Käufers im Verlag. 22627

Zu verkaufen.

zur Wegger. Eine gut erhaltene Fleischhack-Maschine gibt billig ab. 22148
K. Kähler, Heidenheim,
Delweg Nr. 2, zur Schleitmühle.
Eine pol. Bettlade in Holz u. Matratze billig zu verk. 22829
Heidenheimerstr. 20, 11.

Billige Goldfische

ausgewaschen u. Aquarien in großer Auswahl. 9382
Karl Grotzsch, F 4, 7.

Große Waschkommode

mit Warmwasser, 21. 80, zu verkaufen. Näh. im Sect. 22468

Divan, neu

verkauft für 28 Mark. 22875
N 4, 6, 1 Treppe.

Rohre

1 groß. Posten neue u. geb. in Reggenbeungen, wie auch in kleineren Quantitäten, feinsten Kollbahngleise u. Sippwagen billig abzugeben. 9387
S. Weillheimer Sohn,
Ludwigstrasse, Heidenheim, 16.

Einiges Schreinerwerkzeug

billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 9367 an die Exped. d. Bl.
5 Pianos, gepielt, sehr bill. abzugeben. Pöhlentour 6. 22828
Salon-Garitur zu verkaufen. 21568
Dall neue Regale u. Schränke, 8 ein großer Vollen Verfüllte u. 2 Hite preisw. zu verkaufen. Off. erbeten unter Nr. 9368 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Die Stelle eines Stadtbaumeisters in Villingen im Schwarzwald

Die Stelle eines Stadtbaumeisters in Villingen im Schwarzwald soll neu besetzt werden. Bewerber mit geeigneten Kenntnissen im Hoch- und Tiefbauwesen...

Stellungen aller Art, sofort durch die 'Reis-Bureau' in Frankfurt a. M. ...

Dirigenten.

Gen. Offert. u. A. O. Nr. 14975 an die Expedition des Bl. erbet.

Expeditent.

der auch die mit dem Versandt verbundenen Korrespondenz selbstständig erledigen kann...

Cementreue ges.

Val. Schulz & Cie., Rüdelsheimerstr. 64, 9255

Verkäuferinnen

3 Lehrmädchen per sel. oder später gesucht.

Schreiberin

die sich stenographieren kann suchen

Confection.

Wünscht eine tüchtige Verkäuferin.

Mädchen

ein solides tücht. Mädchen für Küche und Haushaltung

Ein solides tücht. Mädchen

für Küche und Haushaltung

Ein solides tücht. Mädchen

für Küche und Haushaltung

Schwämme Toilette-, Kinder-, Wagen- und Putzschwämme. Fensterleder in englische Putztücher. Toilette-Seifen Johann Schreiber.

Näh-, Strick- u. Häkelgarne sowie sämmtliche in's Korzwarenfach einschlagende Artikel empfehle billigt! H. Kahn, Inh.: August Reinach.

Wirthschaften K 1, 5b, Breitestr. großer Boden per 1. Okt. d. J. zu vermieten.

Wein-Restaurant Wille Seidenmeisterstr. schönes Lokal mit Nebenzimmer

Mietgesuche zum 1. Oktober zwei herrsch. hübsch möblierte Zimmer

Comptoirs. D 1, 78 in Gailhofstr. 78, ist sofort besetzbar

Ausläufer. Suche für einen Ausläufer, der in der Lage ist, die Buchführung

Eine junge Frau die in best. Jahren geht hat sucht den Tag über Beschäftigung

Arbeits-Räume für Magazin oder Werkstätte per sofort oder später billig zu vermieten

P 5, 13 2 St. 5 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. P 6, 5 feines Zimmer und Küche zu verm.

T 1 Nr. 6 J 7 Nr. 14 Jungbuschstr. 4 T 6 Nr. 7 R 3 Nr. 15 2. Querstr. 18 Mittelstr. 58 Mittelstr. 91 Käferthal Waldhof

B 1, 4 1 Treppe hoch, für Geschäftsräume oder Bureau

B 5, 17/18 hübsch möbliertes Bureau mit Nebenräumen

M 2, 15a elegante Wohnungen, 6 Zimmer, Küche, Keller

B 4, 5 post. sehr schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit feiner Einrichtung

B 7, 10 3 St., ein möbliertes Zimmer u. Nebenräume

C 4, 1 Schillerplatz, 10 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

C 4, 15 3 St., 4 möbl. Z. u. 1. Sept. u. 1. Okt. 1900

E 2, 14 1 St., sehr schön möbl. Zimmer, mit allem Zubehör

Samstag, den 29. August wird
neu eröffnet!  **neu eröffnet!**
Einzig in seiner Art!

Mit der weiteren Verzweigung meines Geschäftshauses und Errichtung einer Filiale auch am hiesigen Platze habe ich mir die Aufgabe gestellt, durch möglichst billige Preise, grösstes Entgegenkommen in der Anzahlung als auch in der Abzahlung, sowie möglichste Rücksichtnahme auf alle Verhältnisse einen grossen Kundenkreis zu erringen, der durch Weiterempfehlung immer mehr an Ausdehnung gewinnt und als ständige Bezugsquelle von allen Seiten der Bevölkerung in Anspruch genommen werden soll.

Diese meine Grundsätze der strengsten Reellität haben es vermocht, überall, wo ich Geschäfte besitze, mir das unbegrenzte Vertrauen meiner verehrten Kundschaft zu erwerben. Nur dadurch allein haben meine Geschäfte eine so grosse Ausdehnung erlangt und werde ich auch hier bemüht bleiben, mir die Zufriedenheit meiner verehrten Kundschaft zu erhalten.

Ob Beamter, Handwerker oder Arbeiter, jedem wird Gelegenheit geboten, von meiner so vorteilhaften Einrichtung Gebrauch zu machen.

Wenn ich auch jedem meiner Artikel die grösste Aufmerksamkeit zuwende, so wird es auch hier mein Hauptbestreben bleiben, namentlich das

Möbel-Lager

zur Anschaffung ganzer Ausstattungen und Ergänzung einzelner Möbelstücke stets aufs Reichhaltigste sortiert zu erhalten, damit selbst den vorwüthendsten Ansprüchen Rechnung getragen werden kann.

Ich liefere  **auf Abzahlung**  zu den kulantesten Bedingungen **Möbel und Polsterwaren.**

Zur Ergänzung der Wohnräume empfehle ich — auch einzelne Stücke billiger, wie **Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Küchenschränke, Sofas, Divans, Garnituren, Schreibische** sind stets in grösster Auswahl vorrätig.

Anzahlung auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers wöchentliche Rate Mk. 1.—	Anzahlung auf eine Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmern wöchentliche Rate Mk. 1.50	Anzahlung auf eine Wohn-, Schlafzimmern- und Kücheneinrichtung wöchentliche Rate Mk. 2.—	Anzahlung auf eine elegante Ausstattung wöchentliche Rate Mk. 3.—
---	---	--	---

Ebenso mache ich gleichzeitig auf mein grossartig sortiertes Lager zu enorm billigen Preisen aufmerksam, als:

Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Jaquets, Hosen, Westen u. Knaben-Anzüge.  **Regenmäntel, Damen-Kragen, Jaquets und Kleider.** 

Kleiderstoffe, Damaste, Hemdentuche, Bettzeuge, Handtücher, Tischdecken, Gardinen, Portièren, Teppiche, Uhren, Regulatoren und Wecker. Kinderwagen.
 Kleine Anzahlung. Leichte Zahlungsbedingungen.

N. FUCHS, Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
 Mannheim, D 5, 7, part., I. u. II. Etage,
 in der Nähe der Börse.

Damen-Confections-Haus
Cramer & Volke Nachf.,
 M 1, 1.
 Tägl. Eingang in Neuheiten.
 Costüme Paletot Morgenröcke
 jeden Genre Confection Matine 18906
Jupon, Blousen in jeden Stoffen.

Handels-Curse
 von **Vinc. Stock**
 Mannheim, P 1, 3
 Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm., Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schreibreihen, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreib, etc.
 Gründlich, rasch u. billig.
 Garant. vollkommene Aushild. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben. Von 100. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung „**Mustergiltiges Institut**“
 aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospekt gratis u. franco. Herren u. Damenkurse getrennt.
 Auerstrasse 7670
Süherungen - Entfernung!
 Gürtel ohne Messer oder Nadel schmerzlos und sicher nach einer belaub. Methode durch Süherungen, sowie Entfernung von eingewachsenen Nägeln; ferner auf Wunsch in's Haus.
 August Zanning, Süherungen-Operateur, Seckheimerstrasse 31.
 Herren- und Damen-Salon (separat) 13221
 Apparat für Damen mit dem neuen Trodnapparat. Stets Eingang aller Neuheiten: Kaffee-, Brühkannen, Schwämmen, Seifen u. Bürsten, aus tü. u. ausländ. Porzellan in reichhaltigen Lager. — Reparaturarbeiten in bestmöglicher Ausführung bei prompter u. billiger Bedienung empf. auch dem geehrten Publikum.
 Wulfe 9. u. 10. Zimmer D 5, 2. Telefon 1578.

Bekanntmachung.
 Wegen Aufgabe des Ladens P 5 No. 1 Verkauf in Schuhwaren zu jedem annehmbaren Gebote.
 Damen-echt Chevreaux-Schnürstiefel elegante Façons per Paar Mk. 5.90
 Damen-echt Chevreaux-Knopfstiefel elegante Façons per Paar Mk. 5.90
 Damen-echt braun Ziegenleder-Schnür- u. Knopfstiefel Goodyear Welt, elegant, mein früherer Verkaufspreis Mk. 15.— jetzt Mk. 7.90
 Damen-echt braun Chevreaux-Knopfstiefel Goodyear-Welt, mein früherer Verkaufspreis Mk. 19.— jetzt Mk. 9.90
 Damen-echt schwarz Chevreaux-Knopfstiefel hochlegant, mein früherer Verkaufspreis Mk. 22.— jetzt Mk. 10.90
 Damen-Kalblackbesatz-Schnürstiefel mit Satin-Einsatz, Goodyear Welt, mein früherer Verkaufspreis Mk. 16.— jetzt Mk. 9.90
 Ein grosser Posten Damen-Halbschuhe 7.90
 mein früherer Verkaufspreis Mk. 11.— bis 16.—, jetzt Mk.
 Ein grosser Posten Damen-Halbschuhe 5.90
 mein früherer Verkaufspreis Mk. 9.— bis 12.—, jetzt Mk.
 Herren-Besatz-Zugstiefel, Handarbeit, mein früherer Verkaufspreis Mk. 9.50 jetzt Mk. 4.90
 Herren- braun Kalbleder-Hakenstiefel 7.90
 mein früherer Verkaufspreis Mk. 15.— jetzt Mk.
 Herren-Kalblack-Hakenstiefel mit Satin-Einsatz, Handarbeit, mein früherer Verkaufspreis Mk. 15.— jetzt Mk. 8.90
 Herren-Chevreaux-Knopfstiefel garant. Handarbeit, hochlegant, mein früherer Verkaufspreis Mk. 17.— jetzt Mk. 9.90
 Eingross. Posten Herren-Besatz-Zugstiefel 8.90
 mein früherer Verkaufspreis Mk. 14.— bis 20.—, jetzt Mk.
 Ein grosser Posten Herren-Halbschuhe schwarz u. farbig, zu enorm billigen Preisen.
 Farbige Herren-echt Amerikaner Haken-Stiefel 13.—
 mein früherer Verkaufspreis Mk. 18.— jetzt Mk.
Bitte Schaufenster zu beachten!
P 5, 1, Heidelbergerstr., im Hause des Café Central.
 Ladeneinrichtung zu verkaufen. 15186

Neu! D.R.P. Nr. 109419 Neu!
 D.R.G.M. Nr. 76602. **ELEKTRISCHER** D.R.G.M. Nr. 81291.
GASFERNZÜNDER „RAPID“
 Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung. Doppelte Haltbarkeit der Glühkörper, grösste Gasersparnis, kein Öffnen und Schliessen der Gasähne mehr, keine Explosion und keine Gasvergiftung mehr. Bietet bei fünfacher Ersparnis gleiche Bequemlichkeit wie beim elektrischen Licht, da die Flammen an der Wand oder an beliebiger Stelle durch einen leisen Fingerdruck entzündet oder gelöscht werden können, was jedes Kind besorgen kann.
 Bezüglich der vielen Vorteile, sowie grossen Ersparnis, welche diese neue Fernzündung bietet, sollte dieselbe in keinem Geschäfts- oder Privathause fehlen.
 Besuche u. Kostenanschläge gratis. **Peter Bucher, N 4, 18.**


Dr. med. Lahmann's
 Nährsals-Hafer-Kakao.
 Bestes, bekömmlichstes Frühstück!
 Besonders für Kinder!
 Alleinige Fabrikanten Hewel & Veithen in Köln, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Miech-Verträge
 Dr. H. Haas sehe Buchdruckerei,
 6. m. b. H. E. G. 9
 E. G. 9

Makulatur
 stets zu haben
 in der Expedition des „General-Anzeigers“.